

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Abgang 66.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 11. Juli 1918.

Nummer 41.

Der Krieg.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on July 10, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Von besonderer Bedeutung ist die Juli-Rede unseres Präsidenten, in der er die Kriegsziele der Vereinigten Staaten aufs neue in klarer Weise kundgibt; ferner die Reden, welche die englischen Minister Lloyd George vor einigen Tagen hielten. Studiert man diese Reden im Zusammenhang mit der bereits in der letzten Nummer erwähnten Reichstagsrede des deutschen Ministers des Auswärtigen Herrn von Kühlmann und anderen deutschen Reden, so ist es beinahe aus, als ob der Krieg nicht mehr fern sei. Amerika und England zeigen Deutschland den Weg zu einem ehrenvollen Frieden, welcher der ganzen Welt zum Vorteil gereichen würde.

Wir lassen die Äußerungen, die im Sinne haben, hier in genauer Uebersetzung folgen, damit jeder sich sein eigenes Urteil bilden kann.

Wie schon berichtet, gab Herr von Kühlmann in seiner Reichstagsrede bekannt, daß Deutschland mit England keine Entscheidung erlangen könne, sondern daß auch diplomatische Verhandlungen nötig seien.

In seiner 4. Juli-Rede am Großen Washingtons sagte Präsident Wilson:

„Dieses sind die Ziele, um welche die vereinigten Völker der Erde kämpfen und welche ihnen gewährt werden müssen, ehe es Frieden geben kann:

1. Die Zerstörung jeder irgendwo vorhandenen willkürlichen Macht, welche separat, im Geheimen und ohne alleinigen Willen der Weltvölker bestehen kann; oder falls sonstige Zerstörung nicht thunlich ist, wenigstens eine Reduktion zur weltlichen Machtlosigkeit.

2. Die Schlichtung jeder Frage, die sich um ein Gebiet, Herrschaft, wirtschaftliche Beziehungen, politische Beziehungen handelt, auf Grund der freien Annahme der betroffenen Schlichtung durch das Volk, welches unmittelbar oder mittelbar betroffen wird — und nicht auf Grund materieller Interessen oder Vorteile irgend einer anderen Nation, oder irgend eines anderen Volkes, welches eine andere Schlichtung wünschen mag zugunsten seines eigenen kaiserlichen Einflusses oder seiner Herrschaft.

3. Die Zustimmung aller Nationen, daß sie in ihrem Verhalten gegenüber der Ehre und der Achtung für alle allgemeine Gesetze der zivilisierten Welt geleitet werden, wie der einzelnen Bürger aller modernen Nationen in ihren Beziehungen zu einander; damit alle Verträge und Übereinkommen unerschütterlich gehalten, keine Privatverträge oder Verschönerungen ausgeübt, kein selbstsüchtiges Unrecht ungestraft verübt, und ein gegenseitiges Vertrauen auf der schönen Grundlage gegenseitiger Respektierung aller Rechte errichtet werde.

4. Die Etablierung einer Friedensorganisation, welche es gewiß macht, daß die vereinigte Macht freier Nationen jede Invasion des Rechts zum Halt bringt, und dazu dient, den Frieden und Gerechtigkeit besser zu sichern, als durch Gewährung einzelner bestimmten Meinungsstribunals, die sich alle fügen müssen und durch welche jede internationale Angelegenheit geschlichtet wird, die von

den direkt betroffenen Völkern nicht selbst freundlich erledigt werden kann.

„Diese großen Ziele lassen sich in einem einzigen Satz ausdrücken: Was wir suchen, ist die Herrschaft des Gesetzes, begründet auf Zustimmung der Regierten und aufrechterhalten durch die organisierte Meinung der Menschheit.“

Der britische Munitionsminister Winston Spencer Churchill sagte in einer am 4. Juli gehaltenen Rede:

„Deutschland muß besiegt werden und muß fühlen, daß es besiegt ist, aber das deutsche Volk muß die Versicherung haben, daß wir für uns selbst kein fundamentales Recht beanspruchen, welches wir nicht bereitwillig unter allen Umständen auch den Deutschen sichern würden. Was auch die Ausdehnung unseres Sieges sein mag — das deutsche Volk wird von demselben Prinzip geleitet, für welches wir jetzt kämpfen. Alles, was in der Unabhängigkeitserklärung geschrieben steht oder einbezogen ist, wird auch für die Deutschen gelten einwie für das Kriegsglück sich wenden mag. Wenn die Waffen, auf die sie sich verlassen haben, in ihren Händen zerbrechen sind; wenn alle Vorbereitungen, auf die sie in den letzten vierzig Jahre so viel Arbeit verwendet haben, sich ihnen als Fehlschlag erweisen — die Deutschen werden immer noch durch die fundamentalen Prinzipien des Rechtes und der Freiheit geschützt sein, gegen welche sie so lange und so vergeblich gekämpft haben.“

Der britische Premierminister Lloyd George sagte in einer Ansprache, die er am 5. Juli vor amerikanischen Truppen in Frankreich hielt:

„Präsident Wilson hat es gestern klar gemacht, wofür wir kämpfen. Wenn der Kaiser und seine Ratgeber die Bedingungen, welche der Präsident zum Ausdruck gebracht hat, annehmen, so können sie morgen Frieden haben mit Amerika, mit Frankreich, und mit Großbritannien.“

„Aber sie haben keine Andeutung gegeben, daß dieses ihre Absicht ist. Daß sie das nicht wollen ist der eigentliche Grund, weshalb wir alle kämpfen.“

„Warum sind wir hier? Nicht weil wir eine einzige Yarde deutschen Bodens wünschen. Nicht weil wir Deutschland seines Erbes entziehen wollen. Nicht weil wir dem deutschen Volk seine legitimen Rechte neheben wollen. Wir kämpfen für die von Präsident Wilson angegebenen großen Grundzüge.“

In der in Berlin erscheinenden „Vossischen Zeitung“ schreibt deren politischer Redakteur Georg Vershard:

„Die Zeit ist jetzt reif, um Friedensbedingungen offen zu besprechen. Sinnförmig — der von Präsident Wilson niedergelegten idealen Friedensbedingungen könnte ein einmütiges Übereinkommen in der Sache gewiß leicht erreicht werden, wenn man sich nur auf die Methode der Besprechung der Friedensbedingungen einigen könnte.“

Am Mittwoch morgen wurde berichtet, daß Herr von Kühlmann, der deutsche Minister des Auswärtigen, seine Resignation eingereicht hat.

Im Laufe der Woche fanden viele kleinere Kämpfe in Frankreich statt, bei welchen die Alliierten Vorteile gewannen und die Amerikaner sich auszeichneten. In Italien sind die Österreicher ebenfalls weiter zurückgedrängt worden. In Rußland ist der deutsche Gesandte Graf Wrach ermordet worden. Aus Moskau werden Unruhen gemeldet.

In der Nähe der französischen Küste wurde das amerikanische Truppentransportschiff „Covington“ torpediert. Es sank am folgenden Tage. Sechs Mann von der Besatzung wurden vermißt. Das Schiff war der frühere Hamburg-Amerika-Dampfer „Cincinnati“. Es befand sich auf dem Rückwege nach den Vereinigten Staaten, und es waren keine Soldaten an Bord.

Von unserem früheren Distriktrichter Frank S. Roberts.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on July 10, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Vor einiger Zeit veranstalteten Freunde unseres früheren Distriktrichters Major Frank S. Roberts eine Sammlung, um ihm in Anerkennung seiner Verdienste als Zivilbeamter eine Majorsausstattung zu kaufen.

Dieses Zeichen der Anerkennung wurde von Dr. A. A. Noß von Lockhart abgeliefert. Dr. Noß hat folgende Antwort erhalten:

„Camp Gordon, Ga.,
30. Juni 1918.“

Dr. A. A. Noß,
Lockhart, Texas.

Mein lieber Dr. Noß:
Zeit meinem Besuch in Lockhart und meiner Einreibung in das Sechste Inf. Replacement Regiment sind die Tage dermaßen mit der Erledigung dringender Angelegenheiten und meiner Hilfe im Organisieren und Ausbilden meines Bataillons in Anspruch genommen gewesen, daß mir kein Augenblick zu bleiben schien, in welchem ich in vassender Weise den Empfang des Zeichens der Achtung hätte bestätigen können, welches Sie, als Vertreter meiner Freunde im 22. Gerichtsbezirk, mir unmittelbar vor meiner Abreise aus Texas zukommen ließen.

Sie werden sich der hauptsächlichsten Gründe erinnern und dieselben vielleicht so gut verstehen wie irgend einer meiner Freunde, weshalb ich meine Nichterlaubnis aufgab, Frau und Sohn und Heim und alles, was meine amtliche Stellung ihnen sicherte, verließ, und alle Ausichten für die Zukunft opferte, um meinem Lande in dieser Stunde nationaler Gefahr etwas militärische Hilfe zu leisten, in dem Glauben, daß hier der Pfad der Pflicht liege. Diese konnten nicht mehr thun, ich nicht weniger.

Die Wahrheit verpflichtet mich hinzuzufügen, daß ich nicht mehr Anerkennung verdiene, als tausende andere patriotische Amerikaner, welche jetzt der Sache der Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit militärisch oder bürgerlichen Beistand anzudeihen lassen. Dieses ist die Stunde des Opferbringens; wie schon wird es von Millionen unserer Mitbürger als ein glorreiches Vorrecht betrachtet, alles in der Verteidigung der Menschenrechte hinzugeben. Wir verließen es, und die Welt wird es bald wissen, daß Amerika in diesen Krieg eingetreten ist und in diesem Kampfe alles an's Spiel setzt, ohne einen anderen Gewinn zu erhoffen, als uns und allen Nachkommen die geheiligten Grundzüge einer freien Regierung und Volksherrschaft durch den Sieg unserer Waffen und den Triumph unserer Sache zu gewährleisten.

Zu dieser Zeit von Freunden meiner frühen Kämpfe und von denjenigen, welche mir später in verschiedenen Zivilämtern, darunter besonders auch das Richteramt im 22. Gerichtsbezirk von Texas, verhalfen, daran erinnert zu werden, daß ihre Treue, Liebe und Zuneigung mich in meiner ganzen Dienstzeit in der nationalen Armee begleitet werden, und daß ihre Gutherzig-

keit meines Verhaltens in der Gesellschaft des Geschehenes einer gewissen, für einen Offizier meines Ranges notwendigen Ausstattung Ausdruck findet, ist in der That eine rührend schöne Ehrung.

Ich habe dieses Geschenk vor mir. Hier sind die Ferngläser für die Beobachtung des Feindes und seiner Thätigkeit; mein Marsch-Kompaß mit leuchtendem, schwebendem Zifferblatt, um mir den Weg und die Marschrichtung nach dem Ziel zu zeigen. Hier ist meine Brieftasche für Dokumente, Berichte und Befehle. Hier ist das Hüßbüchel und Trinkgeschirr; hier Bettzeug und Decken für die Nacht nach des Tages Arbeit. Alle diese, und andere, nicht minder wichtige Sachen, welche zu erwähnen ich mir nicht Zeit nehmen will, für meine Bequemlichkeit, und so nützlich für einen Soldaten; besonders die kleine Waltham-Handgelenk-Uhr; die mir bei Tag und bei Nacht die Stunden der Arbeit, der Erfrischung und der Ruhe anzeigt. Was ich am meisten schätze, ist eine Frage, die ich jetzt nicht entscheiden will; aber die Uhr habe ich immer bei mir, und auf der Rückseite ist folgendes eingraviert:

An
Major Frank S. Roberts
von
seinen Freunden
im 22. Gerichtsbezirk von
Texas
Weltkrieg 1918

Alles dieses von Freunden, die Vertrauen zu mir haben und mich lieben, die in dieser Weise ihre Vergeltung um meine Bequemlichkeit zum Ausdruck gebracht haben, die mir meine Arbeit erleichtern, meine Strapazen erträglicher machen wollen. Sie haben mehr als das gethan. Dieses Geschenk soll mich Tag und Nacht an ihr Vertrauen in mich erinnern, an meine Pflicht gegen mein Land, an meine Verantwortlichkeit gegen Gott. Diese Sachen sind vergeblich, sie können unterwegs auf dem Meere verloren gehen, in den Schützengräben oder auf dem Schlachtfelde, doch werde ich sie behalten so lange wie ich kann; aber die Freundschaft derjenigen, denen ich diese Gabe verdanke, werde ich mein ganzes Leben lang hochschätzen, und mich geehrt fühlen, wie nur ein Amerikaner geehrt werden kann, in dem Besitz solcher Freunde.

Ich wollte, es wäre nicht notwendig gewesen, meine Beziehungen zu ihnen zu lösen und die anspruchsvollen Pflichten eines Offiziers in der großen Freiheitsarmee zu übernehmen, allein mein Land rief mich und in mußte gehen. Ich schätze mich glücklich, körperlich tauglich zu sein, und habe in diesem Kriege Gelegenheit, meine Ergebenheit meinem Lande gegenüber zu zeigen und ihm einigermaßen das Recht zu vergüten, ein freier Mann und sein Bürger zu sein, der mit der Freundschaft so loyaler, treuer Männer beehrt ist, wie derjenigen, denen er dieses Geschenk verdankt. Ich kann nicht sagen, wie sehr ich dieses Geschenk schätze und die Freunde, die mich damit geehrt haben; doch hoffe ich, daß meine Dienste in diesem Kriege in irgend einer Weise, entweder auf dem Schlachtfelde oder irgendwo an der Front, die Dankbarkeit darthun mögen, die ich in Worten nicht ausdrücken kann. Ich weiß, daß ihre Freundschaft mich in der Schwäche stärken, in der Gefahr ermutigen, in Mühsalen erquiden und in der Pflichterfüllung kräftigen wird. Wie eine Wolke am Tage und eine Feuerfäule bei Nacht wird mir die Erinnerung an diese Freunde sein, eine Inspiration zum Vorgehen, bis die Tagesarbeit gethan und die endgültige Aufgabe vollbracht ist.

Warum sollte ich nicht für ein Land, wie das unsrige, oder für Freunde, wie die meinen, kämpfen? Mir ist das höchste Vorrecht geworden, das je ein freier Mann erbält: für Menschenrechte zu kämpfen. Ich kämpfe daher für Sie und die Jüngeren, für Ihr Heim und für das Heim, in welches ich zurückzukehren hoffe, wenn der Krieg vorüber ist. Ich hoffe, daß ich zurückkehre, um mit Ihnen die Früchte des Sieges und eines Zeitalters des Friedens zu genießen; doch sollte das höchste Opfer von mir gefordert werden und komme ich nicht zurück, so fühle ich, daß ich meinem Sohne kein wertvolleres Erbe hinterlassen könnte, als den Ruf treuer Pflichterfüllung, und meinen Freunden keine wertvollere Erinnerung, als daß ich nach bestem Können dem Pfade der Pflicht gefolgt bin.

Die Zeit gestattet mir nicht an jeden, der zu diesem Andenken beigetragen hat, persönlich zu schreiben. Wollen Sie gütigst diesen Brief zur Kenntnis aller bringen, oder ihnen von mir sagen, daß das, was ich Ihnen geschrieben habe, in gleicher Weise für alle gemeint ist, und daß ich nicht beinkomme, bis der Krieg vorüber ist.

Leben Sie wohl — viel Glück!
Ihr Freund
Frank S. Roberts.

Koffreuz-Notizen.

Ein sehr guter Bericht über die Arbeit des „Junior Red Cross“ wurde von Herrn B. Holskamp in der Versammlung am Freitag Abend erstattet. Die achte, neunte, zehnte und elfte Klasse haben angefertigt: 202 Schrotfäden, 10 Muffler, 10 Bettdecken, 2 Paar Bettjoden, 15 Chemises, 15 Unterröcke, 5 Vinforets, 1 Quette, 3 Patchwork Coverlets und 70 dreieckige Bandagen. Die Organisation hat während des Schuljahres 325 Mitglieder eingetragen.

Die graduirende Klasse hat durch die Aufführung des Theaterstückes am 27. Juli \$21.75 an diesen Zweig des Roten Kreuzes abliefern können, und Frau Henderfon und Fr. Albrecht \$77.00 durch die Unterhaltung am 2. Juli. Die Gesamteinnahmen für das Jahr bezifferten sich auf \$180. Die Ausgaben für Material, welches in der Herstellung von Kleidungsstücken u. verarbeitete wurden, betragen \$34.21, so daß \$145.79 in der Kasse bleiben.

Das „Junior Auxiliare“ der St. Peter und Pauls-Schule, mit 26 Mitgliedern, hat in der kurzen Zeit seines Bestehens 12 Comfortstischen und 12 Paar gestützte Hospital-Bettjoden angefertigt.

Der Bonita-Schule sind 150 Schrotfäden und 1 Duzend Schmitre „Gun Wives“ gefertigt.

Am Juni sind von hiesigen Kapitel die folgenden Artikel angefertigt worden: 95 Paar Bajamas, 75 Hospital-Bettdecken, 60 Paar gestützte Bettjoden. Die gute Arbeit wird durch das heiße Wetter nicht unterbrochen, und die Aenderung im Stundenplan, durch welchen mehrere Vormittage für die Arbeit bestimmt wurden, hat eine beträchtliche Erhöhung der Arbeiterinnenzahl zur Folge gehabt.

Ein Schulcomite des Kapitels, mit Herrn B. Holskamp als Vorsitzenden und Frau Alexandra Henderfon als Sekretärin u. Schatzmeisterin, wurde in der letzten Sitzung des Executive-Comites ernannt. Die Arbeit dieses Comites besteht hauptsächlich darin, die Schul-Auxiliaren als Ganzes im Kapitel zu vertreten und die Organisierung des Junior Red Cross in allen Schulen des Comites zu fördern. Es wird gehofft, daß

bei Anfang des nächsten Schuljahres jede Schule im County an diesem patriotischen Werk beteiligt ist.
Sekretärin.

Neuer Stundenplan für das Rote Kreuz.

Während der Sommermonate wird in den Rädhimmern des Roten Kreuzes nach dem folgenden neuen Stundenplan gearbeitet werden:
Dienstag, 9 bis 12 Uhr vorm.
Mittwoch, 2 bis 6 Uhr nachm.
Donnerstag, 9 bis 12 Uhr vorm.
Freitag, 9 bis 12 Uhr vorm.

Donnerstag Morgen werden nur Comfort Bags genäht; in der übrigen Zeit werden Kleidungsstücke und Verbandzeug hergestellt. 39 3

Können jetzt Bürger werden.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on July 10, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Ein am 9. Mai dieses Jahres vom Kongress passiertes Gesetz gewährt gewissen im Auslande geborenen Personen, welche den Gesetzen nach als feindliche Ausländer gelten, die Möglichkeit, Bürgerrechte zu erhalten.

„Als feindlicher Ausländer gilt irgend eine in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn geborene Person, welche nicht Bürger der Vereinigten Staaten geworden ist.“

Hat eine solche Person nicht weniger als zwei Jahre und nicht mehr als sieben Jahre vor dem Bestehen des Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten und den genannten Ländern die sogenannten „ersten Papiere“ herausgenommen, so kann sie jetzt ihre Petition um die sogenannten „zweiten Papiere“ einreichen.

War eine Person beim Ausbruch des Krieges berechtigt, ohne Herausnahme der ersten Papiere Bürger zu werden, so kann sie jetzt Applikation um einen Bürgerchein machen.

Die Baumwollernte von 1917.

Washington, D. C.,
8. Juli 1918.

Das Censusamt veröffentlichte heute den vollständigen Bericht über die Baumwollernte des Jahres 1917. Im Ganzen wurden 11,302,375 Ballen von je 500 Pfund gemessen. Mit Ausnahme der Ernte von 1915 war dieses die kleinste Baumwollernte seit 1909. Langfristige „Sea Island“-Baumwolle wurden 92,619 Ballen produziert.

Eine beträchtliche Zunahme in der Baumwollerzeugung zeigt sich für Arizona und California. Die Gesamtenernte für Arizona war 21,000 Ballen, für California 57,000 Ballen. In jedem dieser Staaten beziffert sich die Zunahme auf 13,000 Ballen.

In Louisiana war die Ernte die größte seit 1907, und die Zunahme war größer als in irgend einem anderen Staate im „Cotton Belt“.

Nur zwei Counties in den ganzen Vereinigten Staaten produzierten mehr als 100,000 Ballen. Dieselben sind: Volivar County Mississippi, 110,207 Ballen; und Ellis County, Texas, 105,471 Ballen.

* Gouverneurs-Kandidat Henry Clark ist von seiner Kandidatur zurückgetreten.

* Als der Farmer Louis Silder bei Smithville sein Gewehr verlor, ging dasselbe los. Die Ladung rief die untere Hälfte des Gesichts weg. Silder wurde nach Temple in ein Hospital gebracht und lebte noch zwölf Stunden. Er war 50 Jahre alt.

Das Ligonowich-Memorandum.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on July 10, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

(3. Fortsetzung.)

Kolonialvertrag.

Die guten und vertrauensvollen Beziehungen, die es mir gelang, nicht nur in der Gesellschaft und mit den einflussreichsten Persönlichkeiten, wie Sir Ed. Grey und Mr. Asquith, sondern auch bei public dinners (bei öffentlichen Dinners) mit der Öffentlichkeit anzuknüpfen, hatten eine merkwürdige Beförderung unseres Verhältnisses zu England herbeigeführt. Sir Edward war aufrichtig bemüht, diese Annäherung weiter zu befähigen, und seine Absichten traten besonders in zwei Fragen hervor: dem Kolonial- und dem Bagdadvertrag.

Zum Jahre 1898 war zwischen dem Grafen Safford und Herrn Balfour ein geheimes Abkommen unterzeichnet worden, das die portugiesischen Kolonien in Afrika in wirtschaftspolitische Interessensphären zwischen uns und England teilte. Da die portugiesische Regierung weder die Macht noch die Mittel besaß, ihren ausgedehnten Besitz zu erschließen oder sachgemäß zu verwalten, hatte sie sich früher bereits mit dem Gedanken getragen, ihn zu veräußern und ihre Finanzen dadurch zu sanieren. Eine Einigung zwischen uns u. England war zu Stande gekommen, welche die beiderseitigen Interessen begrenzte, und die um so größeren Wert besaß, als Portugal sich beinahe vollständig in völliger Abhängigkeit von England befindet.

Dieser Vertrag sollte wohl äußerlich die Unversehrtheit und Unabhängigkeit des portugiesischen Reiches sichern, und er sprach nur die Absicht aus, den Portugiesen finanziell und wirtschaftlich beihilflich zu sein. Er stand daher dem Wortlaut nach nicht im Widerspruch zu dem alten englisch-portugiesischen Bündnis aus dem 15. Jahrhundert, das zuletzt unter Karl des Zweiten erneuert wurde und den gegenseitigen Völkerverbündete.

Trotzdem war auf Bestreben des Marquis Serralles, der vermutlich über die deutsch-englischen Abmachungen nicht in Unkenntnis blieb, ein neuer Vertrag, der sogenannte Windsorvertrag, im Jahre 1899 zwischen England und Portugal geschlossen worden, welcher die alten, niemals außer Kraft gesetzten Vereinbarungen bestätigte.

Die Unterhaltungen zwischen uns und England, die bereits vor meiner Ankunft begonnen hatten, bezweckten, unseren Vertrag von 1898, der auch hinsichtlich der geographischen Abgrenzung manche Unzulänglichkeiten aufwies, ungeschickter und zu verbessern. Dank der entgegenkommenden Haltung der britischen Regierung gelang es mir, dem neuen Vertrag eine unseren Wünschen und Interessen durchaus entsprechende Form zu geben. Ganz Angola bis an den 20. Äquatorgrad wurde uns zugesprochen, so daß wir an das Kongogebiet von Süden gelangten, außerdem noch die wertvollen Inseln San Thome und Principe, die nördlich des Äquators liegen und dadurch eigentlich dem französischen Interessengebiet zuzufinden, eine Tatsache, die meinen französischen Kollegen zu lebhaften, wenn auch vergeblichen Gegenüberstellungen veranlaßte.

Ferner erhielten wir den nördlichen Teil von Mosambik; der Licongo bildete die Grenze.

Unsere Interessen und Wünsche wurde seitens der britischen Regierung das größte Entgegenkommen gezeigt. Sir Ed. Grey beabsichtigte, uns seinen guten Willen zu bekunden, er wünschte aber auch unsere koloniale Entwicklung überhaupt zu fördern, da England die deutsche Kraftentfaltung von der Nordsee und von Westeuropa nach dem Weltmeer und Afrika abzulenken hoffte. „We don't want to grudge Germany her colonial development“ (wir wollen Deutschland seine koloniale Entwicklung nicht mißgönnen) sagte mir ein Mitglied des Kabinetts.

Der Kongostaat sollte auf britische Anregung ursprünglich auch in den Vertrag einbezogen werden, was uns ein Vorkaufsrecht und die Möglichkeit gegeben hätte, ihn wirtschaftlich

zu durchdringen. Angeblich mit Rücksicht auf belgische Empfindlichkeiten lehnten wir aber dieses Angebot ab! Vielleicht sollte mit Erfolgen gepart werden? Auch hinsichtlich der praktischen Verwirklichung des eigentlichen unausgesprochenen Zweckes des Vertrages, der späteren tatsächlichen Teilung des portugiesischen Kolonialbesitzes bot die neue Fassung wesentliche Vorteile und Fortschritte gegen die alte. Es waren nämlich Fälle vorgesehen, die es uns ermöglichten, zur Wahrung unserer Interessen auf den uns zugewiesenen Gebieten einzuschreiten. Diese Voraussetzungen wurden so weit gefaßt, daß es eigentlich uns überlassen blieb, selbst zu bestimmen, wenn „vitale“ Interessen vorlagen, so daß es bei der völligen Abhängigkeit Portugals von England nur darauf ankam, die Beziehungen zu England weiter zu pflegen, um mit englischer Zustimmung unsere beiderseitigen Absichten später zu verwirklichen.

Die Aufrichtigkeit der britischen Regierung in ihrem Bestreben, unsere Rechte zu achten, zeigte sich darin, daß Sir Ed. Grey, noch ehe der Vertrag fertiggestellt oder unterzeichnet war, englische Unternehmer, die in dem uns durch den neuen Vertrag zugewiesenen Gebieten Kapitalanlagen suchten, und dafür die britische Unterstützung wünschten, an uns verwies, mit dem Bemerkten, daß das betreffende Unternehmen in unsere Interessensphäre gehöre.

Der Vertrag war schon zur Zeit des Königsbesuches in Berlin, also im Mai, 1913, im wesentlichen fertig. In Berlin fand damals unter dem Vorsitz des Herrn Reichskanzlers eine Besprechung statt, an der auch ich teilnahm, und bei der noch einzelne Wünsche festgelegt wurden. Bei meiner Rückkehr nach London gelang es mir mit Hilfe des Botschaftsrats, Herrn von Kühlmann, der mit Mr. Barker die Einzelheiten des Vertrages bearbeitete, auch unsere letzten Vorschläge durchzusetzen, so daß der ganze Vertrag schon im August 1913, vor Antritt meines Urlaubs, von Sir Ed. Grey und mir parographiert werden konnte.

Nun sollten aber neue Schwierigkeiten entstehen, die die Unterzeichnung verhinderten, und erst nach einem Jahre, also kurz vor Kriegsausbruch, konnte ich die Ermächtigung erhalten zum endgültigen Abschluß. Zur Unterzeichnung aber ist es nicht mehr gekommen.

Sir Ed. Grey wollte nämlich nur unterzeichnen, falls der Vertrag mit samt den beiden Verträgen von 1899 veröffentlicht würde. England besitze sonst keine geheimen Verträge, und es sei gegen die bestehenden Grundzüge, bindende Abmachungen zu verheimlichen. Es könne daher keinen Vertrag eingehen, ohne ihn zu veröffentlichen. Ueber Zeitpunkt und Art der Veröffentlichung sei er aber bereit, unseren Wünschen Rechnung zu tragen, vorausgesetzt, daß die Veröffentlichung in längstens Jahresfrist nach Unterzeichnung erfolge.

Im Auswärtigen Amt aber, wo meine Londoner Erfolge zunehmendes Mißvergnügen erregten, und wo eine einflussreiche Persönlichkeit, die die Rolle des Herrn von Holtstein spielte, den Londoner Posten für sich in Anspruch nahm, erklärte man, die Veröffentlichung gefährde unsere Interessen in den Kolonien, da die Portugiesen uns alsdann keine Konzessionen mehr geben würden.

Die Nichtigkeit des Einwands erhellt aus der Erwägung, daß der alte Vertrag den Portugiesen höchstwahrscheinlich ebenso längst bekannt war, wie unsere neuen Abmachungen, angeht der Intimität der portugiesisch-englischen Beziehungen, und daß bei dem Einfluß den England in Lissabon besitzt, die dortige Regierung einem deutsch-britischen Einverständnis gegenüber völlig willenslos ist.

Es galt also, einen anderen Vorwand zu finden, um den Vertrag scheitern zu lassen: Die Bekanntmachung des Windsorvertrages, der zur Zeit des Fürsten Hohenzollern geschlossen wurde, und der nur eine Erneuerung des niemals außer Kraft getretenen Vertrages Karl des Zweiten war, könne die Stellung des Herrn Bethmann Hollweg gefährden, als Beweis britischer Heuchelei und Verfaßtheit!

Ich wies darauf hin, daß die Einleitung zu unseren Verträgen ganz dasselbe besage, wie der Windsorvertrag und wie andere ähnliche Verträge, nämlich, daß wir die souveränen Rechte Portugals wahren, und die Unversehrtheit seines Besitzes schützen wollen. Vergebens! Trotz wiederholter Unterredungen mit Sir Ed. Grey, bei denen der Minister immer neue Vorschläge machte, für die Veröffentlichung, beharrte das Auswärtige Amt auf seinem Standpunkt, und verabredete schließlich mit Sir Ed. Grey, daß alles so bleiben sollte, wie es bisher gewesen!

Der Vertrag, der uns außerordentliche Vorteile bot, das Ergebnis einer noch mehr als einjährigen Arbeit, war somit gefallen, weil er für mich ein öffentlicher Erfolg gewesen wäre.

Als ich im Frühjahr 1914 gelegentlich eines Diners auf der Botschaft, an dem Mr. Sarcourt teilnahm, den Gegenstand berührte, erklärte mir der Kolonialminister, er befände sich in Verlegenheit und wisse nicht, wie sich zu verhalten. Der gegenwärtige Zustand sei unerträglich, da er, Mr. Sarcourt, unsere Rechte vertheidigen wolle, andererseits aber im Zweifel sei, ob er sich nach dem alten Verträge oder dem neuen zu richten habe. Es sei daher dringend erwünscht, Arbeit zu schaffen und die Sache, die sich nun schon so lange hinziehe, zum Abschluß zu bringen.

Auf einen diesbezüglichen Bericht erhielt ich einen sehr wenig höflichen, aber um so erregteren Erlaß, demzufolge ich mich jeder weiteren Einmischung in der Sache zu enthalten hätte.

Ich bedaure es heute, daß ich nicht daraufhin nach Berlin gefahren bin, um den Monarchen meinen Völkern zur Verfügung zu stellen, und daß ich immer noch den Glauben an die Möglichkeit einer Verständigung zwischen mir und den leitenden Persönlichkeiten nicht verloren hätte, ein verhängnisvoller Irrtum, der sich wenige Monate später in so tragischer Weise äußern sollte!

So wenig ich auch damals das Wohlwollen des obersten Reichsbeamten noch besaß, da er fürchtete, ich strebe nach seinem Posten, so muß ich ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er bei unserer letzten Unterredung vor Kriegsausbruch, Ende Juli 1914, auf die ich später noch zurückkomme, seine Zustimmung zur Unterschrift und Veröffentlichung erteilte. Trotzdem bedurfte es noch wiederholter Anregungen meinerseits, die von Herrn Dr. Solf in Berlin unterstützt wurden, um endlich Juli 1914 die Genehmigung zu erwirken. Da aber die seitlich: Krisis damals schon den Frieden Europas bedrohte, mußte die Vollziehung des Vertrages verschoben werden. Auch er gehört zu den Opfern dieses Krieges.

Bagdadvertrag. Gleichzeitig unterhandelte ich in London, dabei wirkte unterstützend durch Herrn von Kühlmann, über den sogenannten Bagdadvertrag. Dieser bezweckte tatsächlich die Einteilung Mesopotamiens in Interessensphären, obwohl dieser Ausdruck mit Rücksicht auf die Rechte des Sultans ängstlich vermieden wurde. Sir Ed. Grey erklärte auch wiederholt, daß keine Abmachungen mit Frankreich und Rußland beständen, die die Aufteilung Mesopotamiens bezweckten.

Unter Zuziehung eines türkischen Vertreters, als welcher Hakkî Paşa erschien, wurden alle wirtschaftlichen Fragen, die mit dem deutschen Unternehmen in Verbindung standen, im wesentlichen den Wünschen der Deutschen Bank entsprechend geregelt. Das wichtigste Zugeständnis, das Sir Ed. Grey mir persönlich gemacht hatte, war die Verlängerung der Bahnstrecke bis Basra. Dieser Standpunkt war nämlich unsererseits aufgegeben worden zugunsten des Anschlusses nach Alexandrette; Bagdad bildete bisher den Endpunkt der Bahn. Für die Schifffahrt auf dem Schatt-el-Arab sollte eine internationale Kommission sorgen. Auch an den Hafenbauten in Basra wurden wir beteiligt und erhielten ferner Rechte an der Tigrisschifffahrt, die bisher ein Monopol des Hauses Lynch war.

Durch diesen Vertrag wurde ganz

Mesopotamien bis Basra unser Interessengebiet, unbeschadet älterer britischer Rechte an der Tigrisschifffahrt und den Wilcox-Bewässerungsanlagen, ferner das ganze Gebiet der Bagdad- und Anatolischen Eisenbahn.

Als britischer Wirtschaftsbereich galten die Küsten des Persischen Meeres und die Smarna-Aidin-Bahn, als französischer Syrien, als russischer Armenien. Burden beide Verträge vollzogen und veröffentlicht, so war damit eine Verständigung mit England erreicht, die allen Zweifeln an der Möglichkeit einer „Anglo-German co-operation“ (eines englisch-deutschen Zusammenwirkens) für immer ein Ende machte.

Die Flottenfrage.

Die heikelste aller Fragen war und blieb die Flottenfrage. Sie wird nicht immer ganz richtig beurteilt.

Die Schaffung einer mächtigen Flotte am anderen Ufer der Nordsee, die gleichzeitige Entwicklung der bedeutendsten Militärmacht des Festlandes zur bedeutendsten Seemacht desselben mußte in England zum mindesten als Unbequemlichkeit empfunden werden. Hierüber kann billigerweise kein Zweifel bestehen. Um den nötigen Vorsprung zu behalten und nicht in Abhängigkeit zu geraten und die Herrschaft der Meere zu sichern, die Britannien benötigt, um nicht zu verhungern, mußte es zu Rüstungen und Ausgaben schreiten, die schwer auf dem Steuerzahler lasteten. Eine Bedrohung der britischen Weltstellung ergab sich jedoch, wenn unsere Politik die Möglichkeit freierwilliger Entwicklungen gewärtigen ließ. Diese Voraussetzung war bei den Marokkofritten und der bosnischen Frage in sichtbare Nähe getreten.

Mit unserer Flotte nach den bestehenden Festlegungen hatte man sich abgefunden, sie war den Briten gewiss nicht willkommen und bildete einen der Gründe, aber nicht den einzigen und vielleicht auch nicht den wichtigsten, für den Anschluß Englands an Frankreich und Rußland; aber wegen der Flotte allein hätte England ebensowenig zum Schwerte gegriffen, wie etwa wegen unseres Handels, der angeblich den Reid und schließlich den Krieg gereizt hat.

Ich vertrat von Anfang an den Standpunkt, daß es trotz der Flotte unmöglich sei, zu freundschaftlicher Verständigung und Annäherung zu gelangen, wenn wir keine Novelle brächten und eine zweifelsfreie Friedenspolitik trieben. Auch vermittelte ich es, von der Flotte zu sprechen, und zwischen Sir Ed. Grey und mir ist das Wort überhaupt nicht gefallen. Sir Ed. Grey erklärte gelegentlich in einer Kabinettsitzung: „The present German Ambassador has never mentioned the fleet to me.“ (Der gegenwärtige deutsche Botschafter hat vor mir nie die Flotte erwähnt.)

Während meiner Amtszeit regte bekanntlich Mr. Churchill, der damalige Erste Lord der Admiralität, den sogenannten „naval holiday“ (Flottenfeiertag) an und schlug aus finanziellen Gründen und wohl auch, um der pazifistischen Richtung in seiner Partei entgegenzukommen, eine einjährige Rüstungspause vor. Amtlich von Sir Ed. Grey wurde der Vorschlag nicht unterstützt, zu mir hat er nie davon gesprochen, Mr. Churchill redete mich aber wiederholt darauf an.

Ich bin überzeugt, daß seine Anregung aufrichtig gemeint war, wie überhaupt Willkürigkeit nicht im Wesen des Engländer liegt. Es wäre für Mr. Churchill ein großer Erfolg gewesen, dem Lande mit Espornissen aufzuwarten und den Rüstungsalp, der auf dem Volke lastete, erleichtern zu können.

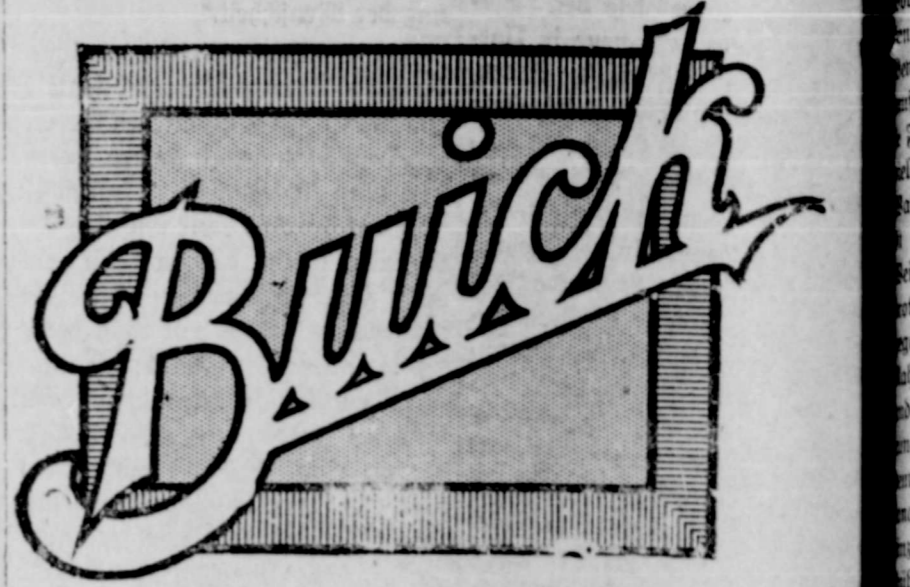
Ich entgegnete, es würde aus technischen Gründen schwer sein, auf seinen Gedanken einzugehen. Was sollte aus den Arbeitern werden, die für diese Zwecke gemorben seien, was aus dem technischen Personal? Unser Flottenprogramm sei einmal festgelegt und daran ließe sich schwer etwas ändern. Wir beabsichtigten es andererseits auch nicht zu überschreiten. Er kam aber wieder darauf zurück und machte geltend, daß die für ungeheure Rüstungen aufzuwendenden Mittel auch besser für andere, nutzbringende Zwecke Verwendung fänden. Ich entgegnete, daß auch diese

Ausgaben der heimischen Industrie zugute kämen.

Es gelang mir auch durch Unterredungen mit Sir W. Tyrrell, dem Kabinettschef Sir Edwards, die Frage von der Tagesordnung abzusehen, ohne zu verstümmen, obwohl sie im Parlamente wiederkehrte, und zu verhindern, daß ein amtlicher Vorschlag erging. Es war aber ein Lieblingsgedanke Mr. Churchills u. der Regierung, und ich glaube, daß wir durch Eingehen auf seine Anregung sowie auf die Formel 16:10 für Großkampfschiffe einen greifbaren Beweis unseres guten Willens geben und die bei der Regierung vorherrschende Tendenz, mit uns in nähere Fühlung zu kommen, wesentlich befähigen und fördern könnten.

Aber wie gesagt, es war möglich, „naval holiday“ zu einer Verständigung zu gelangen. In diesem Sinne hatte ich meine Mission von Anfang an gefaßt, und es war mir auch gelungen, mein Programm zu verwirklichen, als der Ausbruch des Krieges alles Erreichte vernichtete. (Fortsetzung folgt.)

§ Fühlt man sich träge und müde und gähnt man viel am Tag, kann das einer trägen Leber zugeschrieben werden, welche unzureichend alle dadurch entstehenden Sekrete des Systems und verfestet es in gutem gefunden Zustand. 50c bei Dr. Boelker & Son.



GOODYEAR TIRES AND TUBES Auto-Reparaturen und Zubehör.

Wegen Demonstration und näherer Auskunft wende man sich an

MEHLITZ & RUPPEL BUICK CO.

Telephon 451. Gegenüber vom Postgebäude.

Ad. F. Moeller

Bauunternehmer u. Contractor

Hebelmühle und Holzwerkstatt.

Händler in Baumaterial.

Werkstatt 423 Castell-Strasse. Telephon 56.

A. W. Penshorn

Schmied und Stellmacher

Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten

624 San Antonio-Strasse Tel. 107

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Casabay“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das „TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT“

Die Hausfrau sollte

Dittlingers Mehl

PEERLESS

verlangen, nicht bloß weil Sie dadurch einheimische Industrie unterstützen, sondern speziell auch, weil unser Mehl immer die beste Zufriedenheit giebt.

H. Dittlinger Roller Mills Co.

Land und Leute in Persien

Von Lothar Bende.

Persien ist ein an Flächeninhalt ... 5,000 Quadratkilometern mehr ... dreimal so groß wie Deutschland.

Die Bevölkerung teilt sich in ... Persien und Romaden. Die ersten ... die mit fremdem Blut gemischt ...

weiten, saftartigen Rod aus ... Baumwolle oder Seide und fast immer ... elegantem Schuhwerk.

Schauspielerei, Tanz, Gesang und ... Dichtkunst sind vielleicht nirgends so ... beliebt und bewundert wie in Persien.

füßen, rückwärts auf einem Maul- ... thier reitend, von schimpfenden We- ... bern durch die Straßen getrieben wurde.

Zu der Geschichte erscheint Persien ... schon im sechsten Jahrhundert v. Chr. ... Im Jahre 1502 erscheint unter dem Herrscher Ismael Saffi das ...

Sind Sie einer davon? Sehr vielen würde es sehr gut ... thun, wenn sie Chamberlains Täfel- ... chen für Magenbeschwerden nähmen.

Verjähren. Der Schorich und der Hissl sind ... während eines jurchbaren Gewitters ... in Streit geraten.

Wie ist das möglich. „Saben Sie nun endlich eine ... passende Braut gefunden?“

Verliert die Hoffnung. „Zehn Jahre lang litt ich an ... einem Magenbeschwerden. Die ...

Ergänzung. Nun, wie ist Ihnen die geistige ... Anekdote bekommen?“

Ursache von Niedergeschlagenheit. Niedergeschlagenheit wird oft durch ... Indigestion und Verstopfung verur- ... sacht.

Ballgespräch. „Ja ja, meine Gnädigste, das ist ... eben mein Unglück — gerade den ... schönsten Damen gegenüber bin ich ...

Verliehtes Unternehmen. „Weshalb prügelt ihr dem euren ... Bruder so?“

Nie verlegen. „Kaufmann: „Und hier, meine Herr- ... schaften, ist das Zimmer, in dem die ... junge Gräfin ermordet wurde.“

Notlauf oder Noie. „Meine Frau ... hat vier Jahre lang an Notlauf ... (Grüpielas) gelitten, und hat ...

Vorausicht. Der Herr Feldwebel schimpft ... einige Refruten, ist einen Augenblick ... still und sagt dann: „Danke gleich- ... falls!“

Auskunft. Dame: „Ach Herr Doktor, Sie sind ... doch ein Mann, der tief in die ... Geheimnisse der medizinischen Wissen- ...

Richtig gezeichnet. Frau: „Du, nächstes Jahr feiern ... wir unsere silberne Hochzeit!“

Gutes thun. Wenige Medizinen werden höher ... geschätzt oder haben mehr Gütes ... bewirkt als Chamberlains Kollik- ...

THE STATE OF TEXAS. To the Sheriff or any Constable ... of Comal County, Greeting:

THE STATE OF TEXAS. To the Sheriff or any Constable ... of Comal County, Greeting:

THE STATE OF TEXAS. To the Sheriff or any Constable ... of Comal County, Greeting:

THE STATE OF TEXAS. To the Sheriff or any Constable ... of Comal County, Greeting:

THE STATE OF TEXAS. To the Sheriff or any Constable ... of Comal County, Greeting:

THE STATE OF TEXAS. To the Sheriff or any Constable ... of Comal County, Greeting:

THE STATE OF TEXAS. To the Sheriff or any Constable ... of Comal County, Greeting:

Probieren Sie den Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und über- ... zeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu ... haben ist, wir solches von San Antonio oder ander- ...

Bob Hering. Telephone 160. Eigentümer.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hülfskassierer.

Erste National-Bank

von Neu-Brannfels. Kapital und Ueberfluß \$200,000.00

Algemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postamtei- ... ungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlassungen ...

Direktoren: D. Dittlinger, George Giband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Greene, S. G. Deune, John Warbach.

Hoffmann, deceased, which said application will be heard by said Court on the 5th day of August, 1918, at the Court House of said County, in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

THE STATE OF TEXAS. To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting: You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:

THE STATE OF TEXAS. To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting: You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:

THE STATE OF TEXAS. To all persons interested in the Estate of Ernestine Lisette Voges, deceased, are hereby advised that Carl Voges has filed an application in the County Court of Comal County, on the 14th day of June, A. D. 1918, for the probating of the Last Will and Testament of Ernestine Lisette Voges, deceased, which said application will be heard by said Court on the 11th day of June, A. D. 1918, at the Court House of said County, in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

THE STATE OF TEXAS. To all persons interested in the Estate of Friedrich Hofheinz, deceased, are hereby advised that Emilie Hofheinz has filed an application in the County Court of Comal County, on the 17th day of May, 1918, for the probating of the Last Will and Testament of Friedrich Hofheinz, deceased, and for Letters Testamentary on the Estate of said Friedrich Hofheinz, deceased, which said application will be heard by said Court on the 5th day of August, 1918, at the Court House of said County, in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

THE STATE OF TEXAS. To all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

THE STATE OF TEXAS. To all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

THE STATE OF TEXAS. To all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

THE STATE OF TEXAS. To all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

THE STATE OF TEXAS. To all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

THE STATE OF TEXAS. To all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

THE STATE OF TEXAS. To all persons interested in said Estate are required to appear and answer said application, should they desire to do so.

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.

11. Juli 1918.

H. F. Nebergall, Geschäftsführer.
Jul. Gieseler, Redakteur.
G. F. Dheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorauszahlung.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunfels Zeitung“ angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Kandidaten - Anzeigen.

Der Demokratischen Vorwahl am 27. Juli unterworfen.

Für Kongress, 14. Kongressbezirk:
Carlos Bee.
James L. Standen.
A. F. Barrett.

Comal County.

Für Sheriff:
W. S. Adams. (Wiederwahl.)
F. Rowatny jr.

Für County-Richter:
Karl Koepfer.
Adolf Stein. (Wiederwahl.)

Für County- und Distrikt-Clerk:
Emil Feinen. (Wiederwahl.)
Alvin Bernstein.

Für Assessor:
Alfred A. Nothe. (Wiederwahl.)
G. E. Zippel.

Für Schatzmeister:
Albert Rowatny. (Wiederwahl.)

Für County Commissioner, Precinct No. 1:
Eugo Kewie. (Wiederwahl.)

Für Commissioner, Precinct No. 2:
John Wicksch. (Wiederwahl.)
Aug. Zriech.

Für Commissioner, Precinct No. 4:
Kaz W. Meyer.
Aug. Schulze. (Wiederwahl.)

Guadalupe County.
Für County-Assessor:
J. P. Smith. (Wiederwahl.)

(Politische Anzeige.) Erwiderung.

Auf die politische Anzeige meines Gegenkandidaten Herrn John Wicksch werde ich nur kurz antworten, denn ich halte es für überflüssig, daß Precinct- und County-Kandidaten ihre politischen Scherzen in den Zeitungen veröffentlichen, denn es dürfte die auswärtigen Leser doch wohl sehr wenig interessieren. Drum werde ich nur kurz die Hauptfrage berühren.

Der Punkt in der Controverse ist der: Daß, wenn eine Sache unbedingt notwendig ist, was mit der Post Road der Fall ist — was jedes Kind hier herum weiß — und die Commissioners' Court ermächtigt, für alle Möglichkeiten, um auf geschicklichem Wege \$26,000.00 Staats- und Federal-Bewilligungen zu erlangen, und der meißtbetheiligte Commissioner — denn er hat anerkannt das schlechteste Stück Weg auf der Strecke — stimmt die einzige gesetzliche Vorlage nieder — welches Herr Wicksch zugiebt — und später, wenn das Protokoll oder Minutes verlesen wird, sagt er, er wäre noch derselben Meinung und wünscht es noch oben drein eingetragen zu haben — was er auch zugiebt — dann ist er gegen das Interesse der Post Road. Denn die \$26,000.00 wären unserem County verloren gegangen, und müßten unsere Bürger auf unbestimmte Zeit — wenn sie zur Stadt oder zum County-Sitz wollen, einen fast unpassierbaren Weg benutzen.

Achtungsvoll,
Aug. Zriech,
(Political Advertisement.)

Aus Cibolo.

Am Sonntag, den 7. Juli, wurde in der Paulus-Kirche getauft, das Söhnlein der Eheleute Eduard Gae-

der und Elona, geb. Weibacher. Es erhielt die Namen: Marvin, Wilhelm, Johann, Walter Gaeder. Taufpaten waren Frau Maria Gaeder, und die Herren Wilhelm Weibacher, Johann Gaeder, und Walter Gaeder.

Nachmittags wurde in der Kirche zu Converse getauft Alice, Anna, Lodia, Olga Baumann, das Söhnlein von Herrn Fritz Baumann und Frau Lonia, geb. Brehm. Folgende Taufpaten waren erwählt worden: Frau Anna Palgen, Frau Lodia Brehm, Frau Olga Weimann, Herr Ernst Palgen, Herr Ernst Brehm, und Herr Edgar Brehm.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on July 10, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Am 4. Juli wurde in der St. Paulus Kirche zu Cibolo eine Dienstfahne (service flag) eingeweiht. Die 12 Sterne auf derselben stehen für die folgenden Soldaten aus der Gemeinde: Eddie Padle, Hugo Padle, Fredo Bolton, Eddie Engelmann, Harry Gaeder, Arthur Debs, Willie Krenkler, Leon Schlather, Henry Schraub, Louis Uhr, Carl Zimmermann, und Alfred Junter.

Der folgende Beschluß wurde einstimmig angenommen:
"Resolved that we, the members of the St. Paul's Evangelical church of Cibolo, Texas, assembled in a patriotic meeting on the birthday of our country,

1) Reaffirm our undivided loyalty to this, our nation,
2) Express our sincere appreciation for the blessings of liberty which have been vouchsafed us as American citizens."

(Beschlüssen, daß wir, die Mitglieder der evangelischen St. Paulus Kirche zu Cibolo, Texas, in einer patriotischen Zusammenkunft versammelt am Geburtstag unseres Landes,

(1) unsere ungeteilte Treue gegen diese, unsere Nation, aufs neue bekräftigen;
(2) unsere aufrichtige Anerkennung der Segnungen der Freiheit ansprechen, die uns als amerikanischen Bürger gewährt worden sind.)

Nach der patriotischen Feier wurde das 25-jährige Stiftungsfest des Frauenvereins gefeiert. Pastor Lapiens von Marion war der Redner. Der Frauenverein hat schon vieles für die Gemeinde getan. Die jetzigen Beamten sind: Frau C. Anifer, Präsidentin; Frau S. F. Diebner, Vice-Präsidentin; Frau F. A. Diebner, Sekretärin; und Frau Wilhelm Nabe, Schatzmeisterin. Erstere drei Beamten haben ihr Amt schon seit der Gründung des Vereins inne.

Texasisches.

In Gillespie County haben 32 feindliche Ausländerinnen registriert.
In Fayetteville wurde Mar Weigen von seiner Schwiegermutter tot gefunden. Er stand im 72. Lebensjahre. Der Verstorbene diente Fayette County mehrere Termine als Legislator. Er war Vater von 19 Kindern.

In ihrem 69. Lebensjahre starb Frau Louise Kubnert, geborene Antes, Witwe des im Jahre 1904 in Guadalupe County verstorbenen Herrn Julius Kubnert. Sie hinterläßt vier Söhne: Karl in Live Oak County und Willie, Paul und Fritz in Bee County; vier Enkelkinder, einen Bruder, Adolph Antes, und eine Schwester, Frau Bertha Pittner, in Guadalupe County, und viele sonstige Verwandte. Die Beerdigung fand auf dem Riverside Friedhofe bei Seguin statt.

In Victoria hatten sich bis Samstag 250 Frauen für die Vorwahl registriert.
Bei Sheriff J. S. Anopp von Jackson County hatten sich bis Ende voriger Woche 560 Frauen für die Vorwahl registriert.

In Wharton County ließen sich bis Ende voriger Woche 452 Frauen als Wählerinnen eintragen.
In San Antonio ist Frau Rosa Dietert im Alter von 77 Jahren gestorben. Die Verstorbene wohnte bis vor fünf Jahren in Vörne, wo auch die Beerdigung stattfand. Sie hinterläßt vier Söhne: Theodor, E-

mil und Eduard in Kerrville, und Ernst in Vörne; vier Töchter: Frau Zoe Dienger von Vörne, Frau Ed. Zeffel, Frau A. S. Bernon und Hel. Mina Dietert von San Antonio; sowie sechzehn Enkel und viele andere Verwandte.

Bis Samstag hatten sich in Fort Worth 5,000 Frauen für die Vorwahl registriert, und man erwartet, daß sich bis zum 12. Juli noch 10,000 mehr registrieren werden.

In Dallas County hatten sich bis Montag mehr als 10,000 Frauen zur Registrierung für die Vorwahl gemeldet. Am Montag allein fanden über 1,200 Registrierungen statt.

General-Anwalt Loonen hat entschieden, daß Frauen sich auch noch am 12. Juli für die Vorwahl und die Konventionen registrieren können.

Bei den jährlichen Königstagen des Cibolo Ballen Casino-Vereins brachte Herr W. Kneuber die meisten Steal zum Fall.

Bei einem Besuch in Seguin sagte Herr W. S. Zuehl von Zuehl, daß die meisten Frauen aus seiner Nachbarschaft sich als Wählerinnen registrieren lassen. Die Cornerste bei Zuehl ist eine sehr leichte, und wenn es nicht bald regnet, wird auch aus der Baumwolle nicht viel werden.

In Seguin mußte sich Herr Harry Kech einer Operation unterziehen, die einen günstigen Verlauf nahm. Nach einer Appendizitisoperation hatte sich Eiter gebildet, welcher entfernt werden mußte.

Im Hause der Brautletern Herrn Julius Sig und Frau zu Nolebud feierten Herr Guitav Zahus, ein prominenter Farmer aus Guadalupe County, und Hel. Anna Sig fröhliche Hochzeit. Herr Pastor Nachmeyer vollzog die Trauung. Das glückliche Ehepaar wird in Guadalupe County wohnen.

Bis Mittwoch vorige Woche hatten sich in Guadalupe County 203 Frauen als Wählerinnen registriert. Man glaubt, daß die Zahl der Registrieren bis auf 500 steigen wird.

In der Nähe von Seguin auf der Reumann-Farm wurde der Reiger Elsworth Savage von einer großen Moccasinflange in den Fuß gestoßen. Gegenmittel wurden mit Erfolg angewandt.

Bei einer Stadtwahl in Seguin, in welcher es sich um die Besetzung der durch die Resignation des Herrn Hermann Heibede vakant gewordenen Stelle im Stadtrat handelte, wurden 48 Stimmen für Frank Herron und 41 Stimmen für John Gordon abgegeben. Herron ist demnach gewählt. Es fand bereits vor zwei Wochen eine Erstwahl in diesem Falle statt, bei welcher jeder der beiden Kandidaten, Frank Herron und Joe Freeman, 38 Stimmen erhielt. Bei der zweiten Erstwahl war Herr Freeman nicht Kandidat.

Am 1. August soll Seguin freie Postablieferung erhalten.

In Caldwell County, in der Nähe von Vailrop County, hat sich Herr A. A. Storen ein großes Untergund-Silo gebaut, in welches er neulich 75 Tonnen Grünfutter, meistens Milo-Mais, brachte. Gibt es eine Herbststunde, so beabsichtigt Herr Storen, noch ein solches Silo einzurichten.

Bis zum 4. Juli hatten sich in Vochart 835 Frauen als Wählerinnen registriert.
Aus Abland kommt die traurige Nachricht, daß dort am Sonntag Nachmittag der achtzehnjährige Harry Pfeiffer, Sohn von Charles B. Pfeiffer und Frau Laura, geb. Schmidt, beim Baden in einem Teich bei der Umland Gin ertrank. Er hatte mit mehreren Altersgenossen gebadet und wollte nochmal ins Wasser gehen, stieß am Ufer aus und fiel in etwa zwei Fuß tiefes Wasser und kam nicht wieder zum Vorschein. Seine Kameraden riefen Hilfe herbei, doch dauerte es eine Stunde, ehe der Ertrunkene gefunden wurde. Die Beerdigung fand in Vochart durch Pastor Zuber statt. Der Verstorbene graduierte letztes Jahr von der Hochschule in Marwell. Er hinterläßt die tiefbetrübteten Eltern, einen Bruder, vier Schwestern und viele sonstige Verwandte und Freunde.

Quittung.

Ich bescheinige hiermit, daß mir vom Erben der Hermannsöhne in Texas durch die Kaspar Real Luge No. 104 die beim Tode meines Sohnes Herrn Edwin Scheel fällige Summe von Eintausend Dollars (\$1,000.00) prompt ausbezahlt worden ist, wofür ich hiermit meinen besten Dank ausspreche.
Frau Anna Scheel.

Billig zu verkaufen.

eine „second hand“ Ford Touring Car, bei
Herlich Auto Co.

Generalversammlung.

Die jährliche Generalversammlung des Neu-Braunfels Gegenfeitigen Unterhaltungsvereins findet Samstag, den 3. August d. J. um 10 Uhr morgens im Courthouse zu Neu-Braunfels statt. Alle Mitglieder werden ersucht zu erscheinen, da sehr wichtige Sachen vorliegen.
A. Lampe
Sekretär.

Gemeinde-Versammlung.

Sonntag, den 14. Juli findet im Anschluß an den Morgengottesdienst die diesjährige Gemeindeversammlung der Deutsch-Protestantischen Gemeinde zu Neu-Braunfels in der Kirche statt. Alle Mitglieder sind freundlichst zur Beteiligung eingeladen.
40 2 Das Presbiterium.

Achtung, Farmer.

Donnerstag, den 18. Juli wird Juckerrohrrahmen gedroschen auf Paul Kneubers Platz.
Schwab & Kneuber.

Notiz für Käufer von Liberty Bonds der dritten Ausgabe.

Die nächste Zahlung von 35% auf Liberty Bonds der dritten Ausgabe ist am 18. Juli fällig.
Erste National-Bank.
Neu-Braunfels Staatsbank.

Entlaufen oder gestohlen.

bei Mission Valley, schwarzbrauner Pferde-Gel, ungefähr 15 Hand hoch und 8 Jahre alt, Brand S auf der linken Schulter. \$10 Belohnung wenn abgeliefert bei Louis W. Schumann, Neu-Braunfels R. 4 41 4

Notiz.

Die jährliche Versammlung des Gegenfeitigen Unterhaltungsvereins gegen Feuerfahnen von Comal County wird am Sonntag, den 20. Juli nachmittags um 3 Uhr im Courthouse zu Neu-Braunfels, Texas, stattfinden.
Aug. Zriech,
Sekretär.

New York Hat & Clothes Cleaning Co.

Hüte! Hüte! Hüte!
Werfen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- und Herren-Banana- und Strohhüte eine Spezialität.
Kleider gereinigt und gebügelt.
75c und antimäus der Antma. Bügeln allein 40c aufwärts. Tamentrennung eine Spezialität. Reparaturen und Änderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise.

Umgezogen nach San Antonio St., neben dem Overhaufe.

Notiz.

Da die Stadt gegenwärtig wegen Zusammenbruch der Maschinen gezwungen ist, das Wasser teilweise beim Tamn zu pumpen, werden die Konjumenten höflich ersucht, als Vorichtsmaßregel bis auf Weiteres das Wasser vor dem Gebrauch abzufiltern oder zu filtrieren.
Achtungsvoll,
Karl Albes,
Bürgermeister,
und Dr. A. Garwood,
City Health Officer.

Zu verkaufen.

oder zu verrenten, 6 Zimmer-Bohnhaus, große Scheune und Nebengebäude, an Mühlensstraße Röhres bei
D. L. Kraußel.

Zu verkaufen.

Eine schöne kleine Farm, 75 Acker, 6 Meilen nördlich von Neu-Braunfels im Gebirg. Röhres bei
39 3 Herbert Holz.

Zu verkaufen.

mehrere neu eingerichtete, gut gelegene Wohnhäuser in Neu-Braunfels; sowie auch eine gut eingerichtete Farm, 60 Acker in Kultur, 150 Acker in Pasture, ungefähr 6 Meilen von Neu-Braunfels; gebotter Brunnen mit Windmühle, gut eingerichtetes Haus. Teil Cash, Rest auf Zeit.
Phone 461.
A. B. Lensen,
Eigentümer.



A New Edison Will Help to "Keep the Home Fires Burning"

No matter how delightful your home may now be, the New Edison could not fail to make it more so.

A New Edison in your living room would make it the brightest and cheeriest spot in the world for you. It would become a hallowed place where your family and friends would gather together and enjoy with you the gems of the world of music—heart-songs, ballads, hymns, opera, concert, musical comedy, vaudeville—the most wholesome recreation in the world.

and "when the boys come marching home" they'll appreciate it more than anyone.

One note of the voice of Anna Case singing "Annie Laurie," or one ripple of music from the bow of Albert Spalding playing "My Old Kentucky Home," would convince you as no printed words ever could, that

The NEW EDISON

"The Phonograph with a Soul"

is a musical instrument indispensable in your home.

Hear the New Edison before you purchase a phonograph or talking machine, whatever name it might have. We will gladly send a New Edison to your home for comparison with any other make of sound-reproducing device.

LOUIS HENNE CO.

NEW BRAUNFELS, TEXAS.

No. 4295. Report of the Condition of the First National Bank

at New Braunfels, in the State of Texas, at the close of business, June 29, 1918.

| RESOURCES. | |
|--|--------------|
| Loans and discounts | \$304,686.85 |
| Overdrafts, unsecured | 304 |
| U. S. Bonds (other than Liberty Bonds, but including U. S. certificates of indebtedness) | 1,021.78 |
| U. S. Bonds deposited to secure circulation (par value) | 50,000.00 |
| U. S. Bonds and certificates of indebtedness owned and unpledged | 45,000.00 |
| Liberty Loan Bonds, unpledged, 3 1/2 per cent and 4 per cent | 4,000.00 |
| Payments actually made on Liberty 4 1/4 per cent Bonds (Third Liberty Loan) | 2,000.00 |
| Bonds other than U. S. Bonds pledged to secure postal savings deposits | 11,000.00 |
| Securities other than U. S. bonds (not including stocks) owned and unpledged | 23,500.00 |
| Total bonds, securities, etc. other than U. S. | 34.50 |
| Stock of Federal Reserve Bank (50 per cent of subscription) | 6,000 |
| Value of banking house | 5,000 |
| Lawful reserve with Federal Reserve Bank | 43,686 |
| Cash in vault and net amounts due from national banks | 270,251 |
| Net amounts due from banks and bankers, and trust companies (other than above) | 26,719 |
| Checks on other banks in the same city or town as reporting bank | 390 |
| Total of last three items above | 297,341.31 |
| Checks on banks located outside of city or town of reporting bank and other cash items, and due from U. S. Treasurer | 11 |
| Redemption fund with U. S. Treasurer and due from U. S. Treasurer | 2,500 |
| War Savings Certificates and Thrift Stamps actually owned | 2,991 |
| Payments made for customers on Liberty Bonds | 5,903 |
| Total | \$804,653 |
| LIABILITIES. | |
| Capital Stock paid in | \$100,000 |
| Surplus fund | 100,000 |
| Undivided profits | \$21,670.86 |
| Circulating notes outstanding | 21,670 |
| Net amounts due to National banks | 50,000 |
| Net amounts due to banks, bankers, and trust companies | 64 |
| Total | 190 |
| Individual deposits subject to check | 257.08 |
| Cashier's checks outstanding | 523.70 |
| Dividends unpaid | 1.57 |
| Total demand deposits subject to Reserve | 525,305.44 |
| Postal savings deposits | 7,422.38 |
| Total of time deposits subject to Reserve | 7,422.38 |
| Total | \$804,653 |

State of Texas, County of Comal, ss:
I, Walter Faust, Cashier of the above-named bank, do solemnly swear the above statement is true to the best of my knowledge and belief.
WALTER FAUST, Cashier.
Subscribed and sworn to before me this 5th day of July 1918.
F. HAMPE, Notary Public.

Correct—Attest:
H. G. HENNE,
JNO. MARRBACH,
H. D. GRUENE, Directors.

Verlangt. erfahrender Mechaniker. Man wende sich an Herlich Auto Co.

Verlangt. Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frau J. G. Hampe.

Lokales.

Widdling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New Orleans 32.10, New Orleans 30.00, Dallas 30.00, Dallas 31.05.

Herr Joe C. Froelich ist als Geschäftsführer der „Consolidated Mercantile Company“ gewählt worden.

Die jährliche Generalversammlung des Neu-Braunfels Gegenwarts-Unterstützungsvereins findet am Samstag, den 3. August, vormittags 10 Uhr im Courthouse statt.

Herr Franz Popp kam am Mittwoch aus der Gegend von Rosenberg zurück und konnte berichten, daß die Anstrengungen, dort mit geringen Mitteln geradesu glänzend sind. Herr Popp brachte Proben von seiner Farm mit, die etwas weiter unten im Lande liegt — schweres Corn und nicht mit Stapseln besetzte Baumwolle.

Am Montag beginnt in Landa das „Encampment“ der „Farm Boys' Clubs“ von Guadalupe, Hans, Blanco und Comal Counties; das vollständige Programm wurde in der vorletzten Nummer veröffentlicht. Interessante Vorträge über landwirtschaftliche Gegenstände werden gehalten. Die Farmer und deren Söhne sind besonders eingeladen, diese Vorträge anzuhören. Da der schwere Regenfall in dieser Gegend immer viel Schaden durch das Auswaschen der Felder angerichtet wird, dürften der Vortrag und die Demonstration über Terrassenbau von besonderem Werte sein. Dieser Vortrag nebst Demonstration wird von Herrn W. E. Davis vom Landwirtschaftsdepartement gehalten und dauert für Mittwoch, den 17. Juli, vormittags 10 Uhr auf dem Programm.

In der Comalstadt starb am Samstag, den 6. Juli, Frau Corina Paulus, geb. Wessing. Die Verstorbene war nur wenige Tage krank an einem Keiberleiden, als der Tod infolge eines Herzschlages eintraf. Sie hinterließ ein Alter von 69 Jahren, 2 Monaten und 24 Tagen. Die Beerdigung wurde am 12. April 1919 in der Comalstadt, wo sie nicht nur die glücklichen Jugendjahre verlebte, sondern auch zeitweilig wohnte, gehalten. Sie hinterließ eine Frau, die sie überlebte und nun mit ihr trauernden Satten Herrn Ferdinand Paulus, der an ihr eine treue und fleißige Gattin hatte. Ihrem Ehestande war 9 Kinder entsprossen, von denen eines im zarten Kindesalter und der Sohn Ferdinand und die Tochter Frau Marie Gerlach in reiferen Jahren starben. Ihre teure Leibesruhe wurde am Sonntag, den 7. Juli, unter zahlreicher Beteiligung auf dem Comal-Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet wobei Pastor Wornhinweg anstimmte. Ihr Hinscheiden wird tief betrauert von dem Gatten, einem Sohne, Herrn Henry Paulus, 5 Kindern Frau Henry Wagener, Frau Carl Scheel, Frau Louis Gerlach, Frau Willie Junker, Frau Alwin Timmermann, einer Schwiegertochter, 4 Schwiegerköhnen, 12 Enkeln, einem Halbbruder, Herrn Eduard Kreidenbohm, 4 Halbgeschwister, Frau Dorothea Soyjeinz, Frau Joe Franke, Frau Emma Kreidenbohm, und Frau Johanne Hoffmann und zahlreichem andern Verwandten und Freunden.

In diesem Pfarrhause fand am Dienstag, den 9. Juli, die Wahlung von Frau Olga Fischer mit Herrn Gerhard E. Wiedmann statt. Pastor Wornhinweg vollzog die feierliche Handlung. Als Brautführer und Brautjungfer fungierten: Herr Gilbert Fischer und Frau Adie Fischer.

Ungefähr fünfhundert Frauen hatten sich bis Mittwoch Morgen in Comal County als Wählerinnen registriert, und es schien, als ob sich in den letzten Tagen noch recht viele melden würden. Das ist erfreulich, denn es kann Comal County nur zum Vorteil gereichen, wenn die Zahl seiner Wählerinnen und Wähler möglichst groß ist. Seine wahlberechtigten Frauen sollte die Registrierung vornehmen. Generalanwalt Rooney hat entschieden, daß die Registrierungszeit bis Freitag Abend dauert. Comal County sollte wenigstens

tausend registrierte Wählerinnen haben.

Im Hause der Brautmutter, Frau Annie Gardner in San Antonio, reichten sich am Samstag Lieutenant S. S. Seele, Sohn von Herrn Harry C. Seele und Frau von Neu-Braunfels, und Mrs. Grace Scott die Hand zum Lebensbunde.

Zwei Söhne unseres werten Abonnenten Herrn Wilmert von Miles, Texas, kamen am Samstag im Automobil auf dem Wege nach San Antonio durch Neu-Braunfels und stützten sich der Neu-Braunfels Zeitung einen angenehmen Besuch ab.

Bei dem Preis- und Königsschießen des Neu-Braunfels Schützenvereins am 4. Juli wurde Herr Alfred Weidner Schützenkönig. Das Resultat des Preischießens ist wie folgt:

- 1. E. B. Pfeiffer 233
- 2. Emil Rahe 231
- 3. Joe Fey 228
- 4. Ad. Henne 225
- 5. Joe Coroth 221
- 6. Hugo Sattler 217
- 7. Alb. Eisenroth 215
- 8. Edwin Sattler 214
- 9. Wm. Smeuser 209

Herr John W. Brady von Austin hielt am Mittwoch Abend letzte Woche auf der Plaza eine Rede im Auftrag von Governor Hobbs Kandidatur. Herr J. A. Fuchs stellte den Redner vor. Herr Brady, ein hervorragender Rechtsanwalt der Staatshauptstadt, befaßte sich eingehend mit der Handlungsweise Governor Ferguson's, welche dessen Amtsenthebung zur Folge hatte. Das Urteil, welches Herrn Ferguson von fünfjähriger Amtsinhaberschaft ausschloß, wurde der Konstitution gemäß vom Senat gefällt und kann durch eine Parteivwahl nicht außer Kraft gesetzt werden. Mit Herrn Brady waren aus Austin herübergekommen die Herren Fred C. Richter, Sam H. Broe, S. A. Turner, Harry Riddle und Edmunds Travis, der Redakteur des „Austin Statesman“.

Bei Herrn Herbert Wardward und Frau, geb. Kroy, zu Danville, ist am 8. Juli ein Töchterlein angekommen.

Bei Herrn Emil Mohlenberg und Frau, geb. Paul, ist am 9. Juli ein Söhnlein angekommen.

Mit ihrem geistigsten Besuche besuchten uns seit letztem Bericht Frau J. S. Murphy, Frau Jos. Oberkamp, B. Solekamp, Willie W. Nicker, Geo. Wells, Egon Altes, Paul Altes, Wesley Rosenber, Gertrud Dietel, Karl Altes, Hermann Grimm, Dr. Garwood, Theo. Lolle, John Widelsch, Peter Doepfenschmidt, Oskar Doepfenschmidt, Frau Willa Rother, Frau Julius Wehlis, Frau E. Albrecht, Frau A. Sanderion, W. S. Adams, Albert Vogel, Chr. Braune, O. W. Grote, Herrn Wehrens und Bruder, Frau Karl A. Ries, — Wilmert und Bruder, Frau Arnold, Louis W. Schumann, Egon Koefling, Heinrich Scheel, Albert Frieß, Joe C. Froelich, Richard Geishe und viele Andere.

Samstag, den 20. Juli nachmittags 3 Uhr findet im hiesigen Courthouse die jährliche Versammlung des Gegenfeitigen Unterstützungsvereins für Feuerkadetten statt.

Im gastlichen Hause des Herrn John Wahl bei Solms wurde am Samstag, den 6. Juni, das Töchterlein von Herrn Joseph B. Evans und seiner Gattin Christina, geb. Wahl, durch Pastor Lapiens getauft. Es erhielt die Namen: Alice, Effie, Norma, Mabella, Regina, Rosa Evans. Die Väter sind: Herr und Frau John Wahl, Frau Rosa Wahl, Frau Norma Evans, Frau Mabella Corbin und Herr Erich Buchring.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on July 10, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Freiwillige werden gewünscht für das Engineer Corps der Armee, in folgenden Fächern: Auto-Reparatur, Artillerie, Schmiede, Bootsteuere, Brücken - Zimmerleute, Tischler, Caulkers, Cementarbeiter, Bauarbeiter, Köche, Zeichner, Elektriker, Gasmaschinenleute, Maschinen für Stationary Engine, Pferdewärter, Pferdebesitzer, Lithographen, Mechaniker, Trompeter, Photographen, Plumber, Pulverleute, Steinbrucharbeiter, Schuhmacher, Bernermeister, Schneider, - Fuhrleute,

Riggers, Sattler, Telegraphen-Tors, Fortsteuere und Topographen. Meldungen müssen vor dem 16. Juli in der Office der Lokalbehörde stattfinden.

Herr Arthur Jourdan von hier ist als Freiwilliger in die Marine eingetreten und nach einer Stadt an der atlantischen Küste geschickt worden. Der junge Mann arbeitete seit 3 1/2 Jahren für die Gerlich Auto Co.

Der 4. Juli wurde in Neu-Braunfels großartig gefeiert. Früh morgens veranfaßten die Boy Scouts einen Umzug. Am Nachmittag kam eine ungeheure Menschenmenge in Landa's Park zusammen. Ein Regiment Soldaten kam aus Fort Sam Houston herüber; außerdem waren unter den Besuchern viele Offiziere und Soldaten, die sich auf Urlaub befanden. Aus der ganzen Umgegend und aus den Nachbarstädten kamen die Leute in Automobilen. Die Zahl dieser Fuhrwerke ging in die Tausende. Manchmal war die West-Seguin Straße vollständig blockiert, und City Marshal Ed. Moeller und ein Trupp Deputies waren vollauf beschäftigt mit der Regelung des Verkehrs. Diese gelang so vollkommen, daß trotz des fabelhaften Gedränges sich kein Unfall ereignete.

Ein hübsches patriotisches Programm wurde am Nachmittag in Park durchgeführt und fand den Beifall der Soldaten und der vieltausendköpfigen Zivilistenmasse. Nach einer kurzen Ansprache des Schriftleiters dieser Zeitung, welcher als Zeremonienmeister ernannt war, wurde unter Leitung des Choral Club vom Publikum „America“ gesungen. Herr Adolph Seidemann verlas hierauf in eindrucksvoller Weise die Unabhängigkeitserklärung. Dann sang der Choral Club unter Leitung seiner tüchtigen Dirigentin Frau Vera Eikel wunderhübsche patriotische Lieder. Herr J. A. Fuchs verlas hierauf eine Botschaft vom Präsidenten der Vereinigten Staaten. Zum Schluß spielte die Regimentskapelle.

Frau Alb. Wegner ist mit ihrem Sohne Arnold von Camp Bowie zurückgekehrt, wo letzterer seines geschwächten Gesundheitszustandes wegen als Soldat ehrenvoll entlassen wurde. Herr Arnold Wegner wurde aus Blanco County als Soldat eingezogen, erkrankte schwer an der Augenentzündung u. hat sich leider immer noch nicht vollständig wieder erholt.

Die Angehörigen folgender Soldaten haben Nachricht von ihrer sicheren Ankunft jenseits des Meeres erhalten: Norman Wallhöfer (Sohn des Herrn Robert Wallhöfer); Edwin Fey (Sohn des Herrn Joe Fey von Neu-Braunfels); Alwin Vornann, (Sohn des Herrn Karl Vornann); und wahrscheinlich noch viele Andere.

Wenn Sie eine Kuh, ein Pferd oder einen Esel, eine Farm oder Stadteigentum brauchen, nehme ich Ihre Liberty Bonds dafür zum vollen Wert an.

Albert Vogel.

Beschützt eine Vieh- und gebraucht No. 7. Es vertreibt Mägen und verhindert Krätze bei Schweinen. Zu verkaufen bei B. C. Voelker & Son.

Firestone und Kelly Springfield Gummireifen aufgezogen bei J. Schwaub.

Zu verkaufen, in Landa's neuem Lagerhaus neben der Malmühle, Saathofer, Safer zum Rütteln und Kaffee-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.

Joseph Landa.

Tod für Blue Bugs! Haltet fest, Albe! Martins Bonderful Bluebug Killer, den Süßner gefüttert, gibt Zufriedenheit. Garantiert! Schadet weder Süßner noch Eier. B. C. Voelker & Son. 37 1/2

Wir verkaufen



Wiedner & Co.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on July 10, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Der Friedrichsburger Gesangsverein „Concordia“ hat beschlossen jeden Monat eine Kriegs-Sparmarke zu kaufen.

Die Angehörigen des Soldaten Anton Stapper von Cibola haben Nachricht erhalten, daß er wohlbehalten jenseits des Meeres angekommen ist.

Die „Able News“ berichtet, daß ein Sohn von Herrn und Frau Otto Graeff von Niederrwald in Hans County als Soldat in Frankreich sein Leben für unser Land hingegen hat. Morris Suttles und Clinton S. Lindsey von San Marcos von der Marine haben dasselbe Opfer gebracht.

Verwandte in Marble Falls haben Nachricht erhalten, daß Lieutenant Albert S. Gieseler wohlbehalten in Frankreich angekommen ist.

Herr A. G. Starb und Frau in San Antonio haben von ihrem Sohn, Herrn Henry D. Starb, eine Postkarte erhalten, mit der Nachricht, daß er wohlbehalten über dem Meere angekommen ist. Ein zweiter Sohn des Herrn Starb ist ebenfalls Soldat und reiste vor einigen Tagen nach dem Ozean ab.

Im Sande unter dem Würdigen Badehauses an der Beach in Galveston hat man einen Geldschrank mit Geld und Wertgegenständen, der wahrscheinlich zu einem der zerstörten Badehäuser gehörte und bei dem letzten Sturm im Jahre 1915 im Sande eingewühlt wurde. Verschiedene Leute haben schon einige von den Schmuckstücken reklamiert.

Am 2. Juli tobte in Houston ein Gewittersturm, bei dem 4.21 Zoll Regen fielen und viel Schaden angerichtet wurde.

Das Landwirtschafts-Departement in Washington schätzt die diesjährige Cottonernte auf 15,325,000 Ballen ab. In Texas sind 11,910,000 Acker mit Cotton bepflanzt. Der Zustand der Ernte wird als 84 Prozent normal bezeichnet.

In El Paso kommen täglich etwa 100 mexikanische Farm- und Minenarbeiter über die Grenze, welche sich in den Per. Staaten Arbeit suchen wollen. Präsident Carranza hat den Plan der mexikanischen Nationalbahn, mehrere tausend Arbeiter kostenfrei bis an die texanische Grenze zu bringen, gebilligt.

Der erste Ballen texanischer Baumwolle, der neulich in Galveston in öffentlicher Auktion für \$675 verkauft wurde, ist in New York abermals für \$1,000, welche dem roten Kreuz zuzuführen, versteigert worden.

In Bezug auf eigenartige und hochmoderne Kambagne-Methoden hat der als Friedensrichter kandidierende E. J. Daniels in Dallas ganz entschieden den Vogel abgeschossen und seine Wettbewerber total in den Schatten gestellt. Der unternehmende Kandidat stieg in einem großen Aeroplan auf und warf über einen großen Teil der Stadt hinabschwebend, die mit seinem Hilbe bedruckten Kampagne-Karten, in denen er im approbierten Stile um die Unterstützung der Wähler bittet, den höchlichst erkaunten Bürgern und Bürgerinnen zu.

Schwere, von orkanartigen Winden begleitete Gewitter haben in Dallas und Fort Worth enormen Schaden angerichtet. Hunderte von Telegraphen- und Straßenbahnenpfosten wurden durch die Gewalt des Sturmes umgerissen. Blitz folgte auf Blitz und in allen Stadtteilen brachen Feuer aus. In dem bei Fort Worth gelegenen zwischen Poltechnie beläuft sich der durch Blitzschlag verursachte Brandschaden allein auf über \$15,000. Dallas sowie Fort Worth waren abends in Dunkel gehüllt, der Telegraphen- und Telegraphenbetrieb war unterbrochen und künstliche Straßen- und interurbane Bahnen, welche den hauptsächlichsten Verkehr zwischen beiden Städten und deren Umgebung vermitteln, waren zum Stillstand gebracht. Es dauerte längere Zeit, ehe einigermaßen Ordnung in das fürchterliche Chaos gebracht werden konnte. Das Thermometer stand vor Ausbruch des schrecklichen Donnerwetters auf 104 Grad.

Auto Goggles
Eine große Auswahl immer an Hand; in allen Farben und zu allen Preisen.
B. E. Voelker & Son
Der Wohlgeruch von 26 Blumen

| | |
|---------------------------|------|
| JONTEEL TALCUM POWDER | 25c. |
| JONTEEL FACE POWDER | 50c. |
| JONTEEL COMBINATION CREAM | 50c. |
| JONTEEL COLD CREAM | 50c. |

Zu verkaufen bei
H. V. Schumann.
THE REXALL STORE
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

WAR SAVINGS STAMPS WILL SAVE SOLDIERS

Nowotny's Variety and Grocery Store
neben Prinz Solms Hotel, Seguin-Strasse
Besondere Bargains in Kleiderzeugen, fertigen Damenkleidern und Unterzeug. Schöne Auswahl Schuhe und Kleiderzeuge. Vollständiger Vorrat frischer Groceries, prompte Ablieferung. Blumen für Güte.
Peter Nowotny jr.
Telephon 455 Eigentümer.

Die Diamantgrube des Königs Salomo.

Erzählung von S. Rider Saggard.

(Fortsetzung)

Als wir vor dem nächstliegenden Thor von Loos ankamen, fanden wir dort eins unserer Regimenter, das es nach dem von Iznosi erhaltenen Befehl bewachte. Die übrigen Regimenter thaten dasselbe mit den verschiedenen anderen Ausgängen der Stadt. Der kommandierende Offizier dieses Regiments begrüßte Iznosi als König und theilte ihm mit, Iznosi's Heer habe Zuflucht in der Stadt gesucht, wohin auch Iznosi selbst gekommen sei, doch glaube er, daß die Truppen vollkommen demoralisirt seien und sich ergeben würden. Darauf sandte Iznosi, nachdem er sich mit uns berathen hatte, Gerolde an jedes Thor mit dem Befehl an die Verteidiger, es zu öffnen, und mit dem Versprechen seines königlichen Wortes, daß jedem Krieger, der seine Waffen niederlege, Leben und Verzeihung geschenkt werden würde. Diese Botenschaft blieb nicht ohne Wirkung. Denn gleich darauf senkte sich unter dem Triumphgeschrei „der Büffel“ die Zugbrücke über den Graben, und die Thore auf der anderen Seite öffneten sich.

Unter den nöthigen Vorkehrungsmaßnahmen gegen eventuellen Verrath markirten wir in die Stadt. An allen Straßen standen niedergeschlagene Krieger, Schilde und Speere zu ihren Füßen, mit gesenkten Köpfen, die, als Iznosi passierte, ihn als ihren König begrüßten. Doch wir jagten weiter, direkt auf Iznosi's Kraal zu. Als wir den großen Platz erreichten, wo wir erst vor wenigen Tagen der großen Parade und der Herenbege begenwohnt hatten, fanden wir ihn verlassen. Nein, nicht vollkommen verlassen, denn dort, an der entfernten Seite vor seiner Hütte sah Iznosi selbst mit nur einem Gefährten — Gagool.

Es war ein melancholischer Anblick, ihn dort sitzen zu sehen, ihm zur Seite Streitart und Schild, sein Haupt auf die gepanzerte Brust gestützt, mit nur einem alten Weibe als Gefährtin. Trotz seiner Grausamkeiten und Missethaten, ergriff mich ein Gefühl des Mitleids, als ich auf Iznosi, den von seiner hohen Würde so tief Gefallenen, blickte. Kein einziger Krieger von all seinen Armeen, nicht ein Hölbling von den Hunderten, die ihn umschmeichelt hatten, nicht einmal ein einziges von seinen Weibern war bei ihm geblieben, sein Schicksal zu theilen oder die Bitterkeit seines Sturzes mit ihm zu tragen. Armer Iznosi! Er lernte die Lehre, die das Geschick für die meisten von uns in Bereitschaft hält, wenn wir nur lange genug leben, nämlich, daß die Augen sterblich sind, und daß der Mann, der entworfen und gefallen ist, nur wenige Freunde und wenig Barmherzigkeit findet. Doch wahrlich, in diesem Falle verdient er sie auch nicht.

Nachdem wir das Thor des Kraals passiert hatten, gingen wir über den freien Platz dorthin, wo der entthronte König saß.

Ungefähr fünfzig Yards von ihm hielt das Regiment, und nur von einer kleinen Wache begleitet, gingen wir auf ihn zu, wobei Gagool uns, als wir uns näherten, mit bitteren Schmähreden überhäufte. Als wir herankamen, hob Iznosi zum ersten Male sein mit dem Federbusch geschmücktes Haupt und richtete sein eines Auge, das vor unterdrückter Wut fast ebenso hell zu funkeln schien, wie der seine Stirn befestigte große Diamant, auf seinen erfolgreichen Nebenbuhler — Iznosi.

„Heil, o König!“ sagte er mit bitterem Hohn; „heil Dir, der Du von meinem Blut gegessen und jetzt mit Hilfe der Zauberei der weißen Männer meine Regimenter verführt und mein Heer geschlagen hast! Was ist das Schicksal, das Du für mich bereist hast, o König?“

„Dasselbe, was Du meinem Vater zutheil werden ließe, auf dessen Thron Du diese langen Jahre hindurch gesessen hast!“ war die finstere Antwort.

„Es ist gut. Ich will Dir zeigen, wie man sterben muß, damit Du die Erinnerung daran hast, wenn Deine

Zeit kommt. Siehe, die Sonne sinkt in Blut,“ und er zeigte mit seiner Streitart auf die untergehende Scheibe; „es ist recht, wenn meine Sonne mit ihr untergeht. Und jetzt, o König, bin ich zum Sterben bereit, doch fordere ich das Recht des königlichen Kaufes der Kukuanas, kämpfend zu sterben. Du kannst es mir nicht verweigern, oder selbst die Feiglinge, die heute flohen, werden es Dir zum Schimpf anrechnen.“

„Es sei Dir gewährt. Wähle — mit wem willst Du kämpfen? Ich selbst darf nicht mit Dir streiten, denn der König kämpft nur im Kriege.“

Iznosi's düsteres Auge lief hin und her durch unsere Reihen, und ich fühlte, wie es einen Augenblick lang auf mir selbst ruhte, daß die Situation neues Grauen enthielt. Wenn es ihm nun gefiel, mit mir den Anfang zu machen? Was für Aussichten würde ich einem verzweifellen, sechs Fuß fünf Zoll hoch und im Verhältnis breiten Widen gegenüber haben? Ich hätte ebenso gut sofort Selbstmord begehen können. Schnell entschloß ich mich, den Zweikampf abzulehnen, selbst wenn man mich infolge meiner Weigerung mit Schimpf und Spott aus Kukuanaland jagen sollte. Denn nach meiner Ansicht ist es immer noch besser, unter Hohn und Spott weggezogen als mit einer Streitart geviertheilt zu werden.

Gleich darauf sprach Iznosi: „Iznosi, was meinst Du, soll ich mit Dir kämpfen, was wir heute schon einmal begonnen haben, oder soll ich Dich einen Feigling nennen, bloß — selbst bis in die Leber hinein?“

„Nein,“ unterbrach ihn Iznosi heftig. „Du sollst nicht mit Iznosi kämpfen.“

„Nicht, falls er sich fürchtet,“ sagte Iznosi.

Unglücklicherweise verstand Sir Henry die Bemerkung, und das Blut strömte in seine Wangen.

„Ich will mit ihm kämpfen,“ sagte er. „Er soll sehen, ob ich Furcht habe.“

„Um des Himmels willen,“ bat ich ihn, riskieren Sie doch Ihr Leben nicht gegen das eines Tollkühnen. Jeder, der Sie heute gesehen hat, weiß, daß Sie kein Feigling sind.“

„Ich werde mit ihm kämpfen,“ war die finstere Antwort. „Kein lebender Mensch soll mich einen Feigling nennen. Ich bin bereit!“ Damit trat er vor und erhob seine Streitart.

„Ich rang meine Hände über diese thörichte Donquixoterie; doch wenn er entschlossen war, zu kämpfen, konnte ich ihn natürlich nicht daran hindern.“

„Kämpfe nicht, mein weißer Bruder,“ sagte Iznosi und legte seine Hand liebevoll auf Sir Henry's Arm: „Du hast genug geodtet, und falls Dir etwas von meiner Hand zustoßen würde, würde es mein Herz zer schneiden.“

„Ich will aber kämpfen, Iznosi,“ war Sir Henry's Antwort.

„Es ist gut, Iznosi; Du bist ein tapferer Mann. Es wird ein guter Kampf werden. Siehe, Iznosi, der Elefant ist bereit für Dich.“

Der entthronte König lachte mild und trat dann Curtis gegenüber. Einen Augenblick standen sie so, und das Licht der sinkenden Sonne schien auf ihre mächtigen Gestalten und hülfte sie beide in ein Gewand von Klammern. Sie waren fürwahr ein ebenbürtiges Paar!

Dann gingen sie an, sich mit er-

Erfahrungen eines Neu-Braunfelsers.

Können Sie das Zeugnis eines Neu-Braunfelsers bezweifeln? Sie können die Nichtigkeit eines Neu-Braunfelsers Zeugnisses selbst feststellen. Lesen Sie dieses: Ed. Raegelein, Eigentümer, Grocers und Bäcker, 509 Sequin - Straße, sagt: Vor mehreren Jahren hatte ich rheumatische Schmerzen und Schmerzen. Die Nieren arbeiteten unregelmäßig und zeigten, daß sie in schlechtem Zustande waren. Ich nahm Doan's Nierenpillen, die ich mir in Schumann's Apotheke holte, und einige wenige Schachteln kurierten mich vollständig. Andere in meiner Familie haben Doan's Nierenpillen mit gleich guten Resultaten genommen. Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doan's Nierenpillen, dieselben die Herr Raegelein hatte. Foster - Wilburn Co., Mfgs., Buffalo, New York. Adv.

bobenen Streitart gegenseitig zu umkreisen.

Plötzlich sprang Sir Henry vor und führte einen furchtbaren Hieb gegen Iznosi, der zur Seite sprang. Der Streich war so mächtig, daß der, der ihn führte, halb das Gleichgewicht verlor, eine Gelegenheit, die der Gegner sofort benutzte. Seine schwere Streitart um das Haupt schwingend ließ er sie mit gewaltiger Kraft niedersinken. Ich fühlte, wie mein Herzschlag stockte; ich glaubte, der Kampf sei schon entschieden. Doch nein — mit einer schnellen Aufwärtsbewegung des linken Armes hielt Sir Henry den Schild zwischen sich und die Art, mit dem Erfolge, daß der äußere Rand des Schildes glatt abrasiert wurde und die Art auf seine linke Schulter niederfiel, doch nicht schwer genug, um ihm ernstlichen Schaden zuzufügen. Im nächsten Augenblick brachte Sir Henry einen zweiten Hieb an, den Iznosi ebenfalls mit seinem Schild auffing. Dann folgte Schlag auf Schlag, die bald mit den Schilben abgewehrt, bald dadurch vermieden wurden, daß die Kämpfer zur Seite sprangen. Die Aufregung war groß; das Regiment, das dem Zweikampf zusah, vergaß sogar die Disziplin und kam näher heran, und die Leute schrien oder flüchteten bei jedem Streich. Gerade in diesem Augenblick erwachte auch Good, den man bei mir niedergelegt hatte, aus seiner Ohnmacht, richtete sich in eine sitzende Stellung auf und sah, was vor sich ging. Im Augenblick sprang er hoch, ergriff meinen Arm und humpelte auf einem Bein murrig hin und her, mich mit sich fortziehend, wobei er Sir Henry ermunterte:

„Nimmer feite drauf, alter Bursche!“ schrie er. „Das war gut! Sieh es ihm mittichs!“ und abwich.

Gleich darauf führte Sir Henry, nachdem er einen frischen Streich mit seinem Schild aufgegeben hatte, mit dem ganzen ihm zu Gebote stehenden Kraft einen Hieb. Die Art durchschschnitt Iznosi's Schild und dahinter den geschmeidigen Kettenpanzer und verminderte ihn selbst stark an der Schulter.

Mit einem lauten Schmerzens- und Wuthschrei gab Iznosi den Schlag mit Jinsen zurück, und zwar mit solcher Wuth, daß der aus Rhinoceroshorn angefertigte Stiel der Streitart seines Gegners, obwohl er durch Stahlbänder verstärkt war, glatt abrasiert, und Curtis im Gesicht verwundet wurde.

Ein Schrei des Schreckens erhob sich unter „den Büffeln“, als der Kopf der Streitart unseres Helden zu Boden fiel, und Iznosi mit einem Schrei und hochgehobener Waffe auf ihn losstürzte. Ich schloß meine Augen.

Als ich sie wieder öffnete, sah ich Sir Henry's Schild an der Erde liegen und Sir Henry selbst mit mächtigen Armen Iznosi's Leib umschlungen haltend. Hin und her schaukelte sie, indem sie sich wie zwei Bären gepackt hielten, und strengten im Kampfe um das liebe Leben und die ihnen noch theuerere Ehre ihre mächtigen Muskeln auf's äußerste an. Um übermenschliche Kraft hob Iznosi seinen Gegner in die Höhe, sodas seine Füße den Boden verloren, und dann trachten beide zu Boden und rollten auf der Kalfsur übereinander, wobei Iznosi mit der Streitart Curtis' Haupt zu treffen suchte, während Sir Henry sich bemühte, seine „Lolla“, die er aus seinem Gürtel gezogen hatte, durch Iznosi's Panzer zu stoßen.

Es war ein gewaltiger Kampf und schrecklich mitanzusehen.

„Nimm ihm die Art weg!“ schrie Good, und vielleicht hatte ihn unser Kampf gehört.

Jedenfalls ließ er die „Lolla“ fallen und griff nach der Art des Gegners, die mit Iznosi's Handgelenk mit einem Nieten aus Büffelhorn befestigt war. Zuerst noch übereinander kugelnd, kämpften sie um ihren Besitz, wie zwei wilde Staken, und ihr Athem kam und ging in hörbaren Stößen. Plötzlich harri der Nieten, Sir Henry machte sich mühsam frei und hielt die Waffe in seiner Hand. Im nächsten Augenblick war er wieder auf den Füßen, wobei das rothe Blut aus seiner Gesichtsrunde strömte, — doch auch Iznosi stand. Er zog die schwere „Lolla“ aus sei-

nem Gürtel, ging schwanke auf Curtis los und führte einen Stoß gegen seine Brust. Der Hieb traf hart und sicher, doch mer auch immer den Panzer geschmiedet hatte, verstand seine Kunst, denn dieser widerstand dem Stahl. Zum zweiten Male holte Iznosi mit einem wilden Schrei zum Stoße aus, und wieder sprang das scharfe Messer zurück und Sir Henry taumelte nach hinten. Zum dritten Male kam Iznosi heran, und als er kam, nahm unter starker Engländer all' seine Kraft zusammen, schwang die Art um seinen Kopf und traf ihn diesmal mit voller Wucht. Ein Schrei der Erregung tönte aus tausend Stelen, und siehe! Iznosi's Kopf schien von seinen Schultern in die Höhe zu springen; dann fiel er und kollerte hüpfend den Boden entlang auf Iznosi zu, vor dessen Füßen er liegen blieb. Einen Augenblick stand der Körper noch aufrecht da, dann stürzte er mit dumpfen Geräusch zu Boden, und der goldene Reif von seinem Kasse rollte über das Pflaster dahin. In der nächsten Sekunde fiel auch Sir Henry übermüht von Schwäche und Blutverlust, schwer über den Leichnam des toten Königs zur Erde.

Im nächsten Augenblick hatte man ihn hochgehoben und bereitwillige Hände gossen Wasser über sein Gesicht. Noch eine Minute, und die grauen Augen öffneten sich weit.

Todt war er also nicht.

Dann trat ich, gerade als die Sonne sank, an Iznosi's im Staube liegendes Haupt heran, nahm den Diamanten von seiner toten Stirn und überreichte ihn Iznosi.

„Nimm ihn,“ sagte ich, „reimlicher König der Kukuanas — König durch Geburt und Sieg!“

Iznosi befestigte sich das Diadem an seiner Stirn. Dann trat er vor, stellte den einen Fuß auf die breite Brust seines kopfloßen Feindes und stimmte ein Lied oder vielmehr einen Triumphgesang an, so herrlich und dabei so grenzlos wild, daß es wahrscheinlich über meine Kräfte gehen wird, ihm in meiner Uebersetzung vollkommen gerecht zu werden. Einmal hörte ich einen mit einer schönen Stimme begabten Scholern laut aus dem griechischen Theater kommen vorlesen, und ich erinnere mich, daß ich das Gefühl dabei hatte, als ob der Tonfall der rollenden Verse mein Blut gerinnen machte. Iznosi's Weise, in einer Sprache vorgetragen, die ebenso schön und kühnend war, wie die der alten Griechen, hatte genau dieselbe Wirkung auf mich, obwohl ich von den Strapazen und den vielen Gemüthsbewegungen gänzlich erschöpft war.

„Nest,“ so begann er, „sieht ist unsere Rebellion verflungen durch den Sieg, und unsere Uebelthat ist gerechtfertigt durch unsere Stärke.“

„Am Morgen erhoben sich die Bedrücker und schüttelten sich; sie banden ihre Federn um und bereiteten sich vor auf den Krieg.“

„Sie erhoben sich und dackten ihre Speere; die Krieger riefen ihren Führern zu: „Kommt, führt uns,“ und die Führer faaten zum König: „Leite Du die Schlacht.““

„Sie erhoben sich in ihrem Stolze, zwanzigtausend Mann und abermals zwanzigtausend.“

„Ihre Federbüschel bedeckten die Erde, wie die Federn eines Vogels sein Nest bedecken; sie schlauberten ihre Speere in das Licht der Sonne; sie hatten Lust zum Kampf und waren frohen Muthes.“

„Sie zogen aus gegen mich; ihre Starken liefen schnell, mich zu erschlagen; sie riefen: „Ha, ha! er ist wie einer, der schon todt ist.““

„Dann blies ich meinen Odem gegen sie, und mein Athem war wie der Hauch des Sturmes, und siehe! — Sie waren nicht mehr.“

„Meine Blitze durchbohrten sie, ich legte ihre Stärke auf mit dem Blitz meiner Speere; ich schlauberte sie zur Erde mit dem Donner meines Rufes.“

„Sie fuhrn auseinander — sie stoben davon — sie waren verschunden, wie die Nebel des Morgens.“

„Sie sind Fraß für die Krähen und die Fische, und der Ort der Schlacht ist furchtbar von ihrem Blute.“

„Dann blies ich meinen Odem gegen sie, und mein Athem war wie der Hauch des Sturmes, und siehe! — Sie waren nicht mehr.“

„Meine Blitze durchbohrten sie, ich legte ihre Stärke auf mit dem Blitz meiner Speere; ich schlauberte sie zur Erde mit dem Donner meines Rufes.“

„Sie fuhrn auseinander — sie stoben davon — sie waren verschunden, wie die Nebel des Morgens.“

„Sie sind Fraß für die Krähen und die Fische, und der Ort der Schlacht ist furchtbar von ihrem Blute.“

„Dann blies ich meinen Odem gegen sie, und mein Athem war wie der Hauch des Sturmes, und siehe! — Sie waren nicht mehr.“

„Meine Blitze durchbohrten sie, ich legte ihre Stärke auf mit dem Blitz meiner Speere; ich schlauberte sie zur Erde mit dem Donner meines Rufes.“

„Wo find die Mächtigen, die sich am Morgen erhoben?“

„Wo find die Stolzen, die ihre Federbüschel schüttelten und riefen: „Er ist wie einer, der schon todt ist?““

„Sie beugen ihre Häupter, doch nicht im Schlaf; sie liegen dabingestreckt, doch nicht im Schlaf.“

„Sie sind vergessen; sie sind verschunden in der Finsterniß und werden nicht zurückkehren; ja, andere sollen ihre Frauen beiführen und ihre Kinder sollen sich ihrer nicht mehr erinnern.“

„Und ich — ich der König! — wie ein Adler habe ich meinen Horst gefunden.“

„Siehe! Weit bin ich zur Nachtzeit gewandert, und bin doch zu meinen Jungen heimgekehrt bei Tagesanbruch.“

„Arieche unter den Schatten meiner Fittiche, o Volk, und ich werde dich trösten und Du sollst nicht enttäuscht werden.“

„Nest ist die gute Zeit, die Zeit der Reute.“

„Mein sind die Viehherden in den Thälern, und mein auch die Jungfrauen in den Kraalen.“

„Der Winter ist vorüber, der Sommer ist gekommen.“

„Nest soll das Böse sein Antlitz bedecken, und Barmherzigkeit und Freude sollen im Lande wohnen.“

„Freue Dich, freue Dich, mein Volk!“

„Nest, die ganze Welt frohlocken, denn die Tyrannei ist zu Boden getreten, denn ich bin der König!“

Iznosi brach ab, und aus der zunehmenden Finsterniß hervor rollte in tiefen Tönen die Antwort: „Du bist der König!“

So erfüllte sich meine Prophezeiung an den Herold, und innerhalb achtundvierzig Stunden lag Iznosi's kopfloser Leichnam steif und hart vor Iznosi's Thor.

15. Kapitel.
Good wird krank.

Nachdem der Sommer vorüber war, wurden Sir Henry und Good in Iznosi's Hütte getragen, wo ich mich zu ihnen gesellte. Sie waren beide vollständig erschöpft vor Aufregung und Muthverlust, und in der That, mein eigener Zustand war nur wenig besser. Ich bin sehr zähe und kann mehr Strapazen vertragen, als die meisten Leute, infolge meines leichten Gewichtes und der langen Übung; an dem Abend aber war ich doch ziemlich fertig mit meinen Kräften, und wie es mir immer geht, wenn ich erschöpft bin, die alte Wunde, die mir der Löwe damals zugefügt hatte, begann wieder mir wehzuthun. Auch mein Kopf schmerzte sehr von dem Hieb, den ich am Morgen erhalten hatte, als ich zu Boden geschlagen wurde und die Verwundung verlor. Alles in allem, ein kläglicheres Trio, als wir an diesem Abend bildeten, wäre wohl schwer zu finden gewesen; unser einziger Trost lag in dem Gedanken, daß wir von außerordentlichem Glück besessen waren, überhaupt noch da zu sein und uns elend fühlen zu können, anstatt todt auf der Ebene zu liegen, wie es das Schicksal so vieler Tausender von tapferen Männern an dem Abend war, die sich am Morgen gesund und stark erhoben hatten.

Irrendwie besamen wir es fertig, mit Hilfe der schönen Foulata, die seitdem durch unsere Hilfe ihr Leben gerettet war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte, unsere Kettenhemden abzulegen, die ohne Zweifel an dem Tage zweien von uns das Leben gerettet hatten. Wie ich erwartet hatte, fanden wir, daß der Körper darunter schrecklich zugerichtet war, denn obwohl die Stahlringe das Eingekerkert war, sich als unsere Magd und ganz besonders als die Good's etablirt hatte,

Aus alten Zeiten.
Aus der Neu-Braunfels Zeitung vom 5. März 1875.

Die 25jährige Jubiläumfeier des Neu-Braunfels Gesangsvereins.

(Ausgearbeitet von G. Knoke.)

Letzten Dienstag Abend feierte der hiesige Gesangsverein das Jahresfest seines fünfundsanzigjährigen Bestehens.

Um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder, sowie eingeladene Gäste recht zahlreich in unserer Turnhalle, um in geselliger Weise den Abend zu verleben. Der jetzige Direktor Herr St. Hölbig ergriff zuerst das Wort, erklärte in kurzen Worten den Wert und die Bedeutung des Tages und eröffnete sodann die Feierlichkeit mit dem herrlichen Lied: „Das ist der Tag des Herrn!“ usw. Plötzlich durchdrangen die kräftigen Stimmen den Raum und verlebten ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht. Sodann nahmen alle an den aufgestellten Tischen Platz, um bei dem edlen Gesangsabend die Zeit in nützlicher Unterhaltung zu verbringen und die Festrede des Herrn G. Seele anzuhören.

„Kurz ist das Leben, heiter ist die Kunst!“ So lauteten die ersten Worte des Redners. Diese wahren Worte waren es, die ihm am heutigen Abend beim Singen des „Schäfers Sonntaglied“ einfielen und die Erinnerung an die verflochtenen 25 Jahre zurückriefen. Er wußte in schöner Rede alle an die Mitglieder zu erinnern, die schon vor langen Jahren dahingewandten und nicht die Früchte ihrer Arbeit hätten genießen können. Erblickte bei der Verleugung des merikanischen Krieges, Petmeda war es, der die Direktion übernahm, er suchte soviel wie möglich Mitglieder heranzuziehen, um die Vollständigkeit der Stimmen zu erlangen. Nach Petmedas Abgang nach Austin strebte man aber mehr und mehr danach, die Freunde mit Sitte und Anstand zu verbinden; es wurden strenge Statuten entworfen und der Verein von den Unfähigen und Rücksichtslosen gesäubert. Neue thätige Mitglieder kamen hinzu; die Germania verlor ein Ansehen unter Führung des Herrn Donan. Aber auch diesen thätigen Mitarbeiter verlor der Verein. Er war wieder ohne Dirigent. Da übernahm Herr Blum diese Stelle, und nachher auf dessen Wunsch Herr Guntter. Seit prosperierte die Germania, es schien als solle die erste bestandene Prüfung durch guten Erfolg belohnt werden, denn schon nach kurzem kam die Idee auf, ein Gesangsfest abzuhalten und alle deutschen Gesangsvereine in Texas hierzu einzuladen. Somit wurde das erste texanische Sängerfest in Neu-Braunfels abgehalten. Wenn auch das Wetter recht ungünstig war und die jetzigen Verkehrsmittel damals noch gänzlich fehlten, so hatten doch die Sänger von Indianola und anderen Städten die Beschwerden nicht geschadet, die mit einem Besuche des ersten Festes dieser Art in Texas verknüpft waren. Dieser erste Fortschritt, den der Gesang in Texas gemacht, hatte seine Wirkung, denn der Eindruck, den die Gäste mit nachhause nahmen, war unaussprechlich. Das nächste Fest wurde in San Antonio abgehalten. Schon damals zeigte es sich, wie weit der Gesang Fortschritte gemacht hatte; es sangen bereits 70 Stimmen. Auch hier war es wieder unsere Germania, die Außerordentliches leistete; sie trug beim Wettlingen den höchsten Preis davon.

So schied die Zeit dahin, bis sich in die Mitglieder eine Meinungsverschiedenheit eingeschlichen in Hinblick auf den Zweck und Streben des Gesangs. Es fand eine Teilung statt.

Die eine Partei glaubte, in Förderung der Geselligkeit, und die andere, in Übung der Kunst ihren Hauptzweck zu erblicken, und so kam es, daß sich die Neu-Braunfels Liedertafel unter Herrn Guntter organisierte, und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Box Supper und Programm
in der
Scherz Hochschule
am 20. Juli 1918, abends 8:30.
Zum Besten des Roten Kreuzes
Alle sind freundlichst eingeladen.
D. G. Fischer,
Sekretär.

Dreschen
Ich werde auf meinem Platz gerichtet sein, jeden Donnerstag Zuderrohrstämme, Zubongras und sonstiges Getreide zu dreschen.
Besley Rothenberg,
Bradon, Tex.
40 4

Verlangt,
ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit.
Frau D. L. Pfannkuch

Verlangt,
ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ohne Kochen.
Frau Kathinka Clemens

Zu verrenten.
Mein Wohnhaus, Ecke Kirch- und Comal-Straße. Näheres bei
H. G. Hoffmann

Willie Neuje's Grocery Store
(Früher Walter Elbels Store.)
Frische Groceries zu billigen Preisen. Zuverlässige Bedienung und prompte Ablieferung. Der höchste Marktpreis wird bezahlt für Farmprodukte. Telefon 353

Ball
— in —
Landas Park
jeden Samstag Abend
Alle freundlichst eingeladen.

Gesucht
etliche Jungen, ungefähr 16 Jahre alt, für die Maschinenfällerei der Neu-Braunfels Brauerei.
1

Die Kühlräume
der Neu-Braunfels Brauerei sind jetzt fertig. Fleischer, Grocerente und das Publikum im Allgemeinen sind eingeladen, davon Gebrauch zu machen.
1f

Mütterchen kleiner Mann
trägt jeden Morgen Plumeyers Brod ins Haus, und ist es bei und zwischen den Wahlzeiten. Drum ist er auch so kräftig und gesund. Plumeyers Brod besteht aus reinen Nahrungsmitteln, wie wachsende Kinder sie brauchen.
Lassen Sie den Kleinen heute einen Laib holen!
Plumeyers
das Brod, welches aufbaut.

Zu verkaufen
ein zahmes Arbeitspferd, ein ungebrognes Pferd, ein ungebrogener Esel und zwei Arbeitsesel.
Richard Gesche,
Neu-Braunfels.
41 3

Junge Schweine
zum Einlegen in verschiedenen Größen. Nachfragen bei
G. E. Sippel.

Großes Preisgelehn
— in —
Bulverde
Sonntag, den 21. Juli.
Kartenerwerb von 9 bis 7. Abert für alle nachmittags. Aber großer Ball.
Freundlichst ladet ein
Der Verein
und Alfred Nabelmader

Großer Ball
in der
Fischers Store Halle
Samstag, den 20. Juli.
Freundlichst ladet ein
Der Farmer-Verein

Großer Ball
— in —
Bradon
Samstag, den 13. Juli.
Freundlichst ladet ein
Fred Heitman

Picnic
— in —
Landas Park
jeden Sonntag.
Tanzen, Bootfahren, Baden etc.
Gute Musik. Badehaus jeden Tag offen.

Die Niederländisch-Jüdische Reiseagentur meldet, daß in Neu-Quinea außerordentlich reiche Petroleumquellen entdeckt worden sind.

— Roman Jassai, der achtjährige Sohn von Harry Jassai zu Mount Kisco, N. Y., wurde in einem unbemühten Reservoir auf dem Captain Merritt-Hügel ertrunken gefunden. Er spielte mit anderen Knaben, als er durch das Gitter kroch und in das sechs Fuß tiefe Wasser fiel. Die anderen Knaben liefen fort und waren anfangs zu kindlich, etwas von dem Unfall zu erzählen. Polizisten durchsuchten das Reservoir und fanden die Leiche.

— Aus Oswego, N. Y., wird berichtet: Der 75 Jahre alte Charles Gero von Fair Haven hat heute gestanden, seine Frau Esther, 72 Jahre, alt, seinen 79 Jahre alten Bruder Julius und seine fünfjährige Enkelin Marguerite ermordet zu haben. Er hatte alle mit einer Art im Zehle erschlagen. Geros Sohn entdeckte den dreifachen Mord und fand den Mörder neben der Leiche des Kindes. Gero war vor drei Wochen behufs Untersuchung seines Geisteszustandes nach Qadensburg gebracht worden, was ihn sehr ärgerte, und als er vor einer Woche zurückkehrte, bedrohte er die Familienmitglieder mit Erschießen. Da man ein Gewehr aus dem Hause entfernte, führte er die Drohung mit der Art aus. Er wurde vom Sheriff nach Oswego gebracht und gestand im County-Gefängnis die Tat ein.

— In Sioux Falls, Iowa, ist das dreistöckige Oscar Auf-Gebäude, an dem zur Zeit Reparaturen vorgenommen wurden, eingestürzt, wobei ein Brand ausbrach. Ein Teil der Trümmer fiel auf einen benachbarten Kolonialwaren- und Schlächterladen. Etwa zwanzig Personen wurden unter den Trümmern begraben.

— Bei den allgemeinen Wahlen in Holland am 3. Juli traten 22 Frauen als Kandidaten für Parlammentssitze auf. Diese Neuerung ist eine Folge der revidierten Verfassung. Politische Schriftsteller sagen, daß sollten die Frauen erwählt werden, sie einen feinen Stand im Interesse von politischen Reden der Frauen einnehmen werden. Sie wurden von neun verschiedenen Parteien nominiert. Die Liberalen und die zur Rechten gehörenden Parteien wollen jedoch keine Vertreterinnen im Parlament haben.

— Fünfzehn bis zwanzig Arbeiter wurden in einer Silbermine nicht weit von Virginia, Minn., verschüttet, infolge einer Dynamit-Explosion.

— Raold Amundsen's Schiff „Maud“, in welchem der berühmte Forscher verfahren will, den Nordpol zu erreichen, brach am 28. Juni von Arctica nach dem Norden auf. Kapitän Amundsen selber wird sich erst am Nord begeben, wenn das Fahrzeug Tromsø erreicht.

— Wie die Zeitschrift „Nature“ kürzlich feststellte, hat New York 659,000 deutsche Einwohner und steht damit in der Reihe der deutschen Städte nach Berlin und Hamburg an dritter Stelle. Daneben gibt es in New York 595,000 Jrländer, während die größte Stadt Irlands, Belfast, nur 389,000 Einwohner hat. Mit seinen 672,000 jüdischen Einwohnern läßt es Warschau, das 263,000 Juden beherbergt und damit an der Spitze der europäischen Judenstädte marschiert, weit hinter sich. Nur drei österrische Städte: Wien, Budapest und Prag, haben in ihren Mauern mehr Oesterreicher als New York. Nur fünf schwedische Städte haben mehr schwedische Einwohner, nur sechs norwegische, sieben italienische und acht russische Städte übertreffen die entsprechenden Zahlen der New Yorker Bevölkerung.

— Auf dem Gartenkirchhof zu Hannover befindet sich ein Grab, dessen Seiten und Decke ganz aus starren Steinplatten bestehen, darauf befindet sich noch ein schwerer Marmorblock, dessen Aufschrift besagt, daß hier Henriette Juliane v. Müllner, geb. v. Willisch, ruht, geb. Nienburg, 24. Januar 1756, gest. zu Hannover, 15. April 1782. Darunter befinden sich die Worte: „Dieses auf ewig erkaufte Begräbniß darf nie geöffnet werden.“ Aus dem Innern des Grabes ist jedoch ein starker

Virkenstamm herausgewachsen, hat die starren, eisernen Klammern von der Gruft gehoben. Das ewig schließliche Walten in der Natur spottet der Sinnlichkeit menschlichen Willens, der den Totenschrein für ewige Zeiten schließen wollte, und predigt sichtbar, wie neues Leben des Todes Ketten bricht, wie Sterben und Vergehen nur der Uebergang ist zu schönerem Erblühen. Nicht weit von dem „gebrochenen Grab“ liegt auch „Werbers Lotte“. Auf dem verwitterten Grabsteine liest man: „Hier ruhet Charlotte Sophie Henriette Reimer, geb. Puff, geb. den 11. Januar 1753, gest. den 16. Januar 1828.“ Auf dem Nikolaihofe in Hannover ruht der Dichter Sölty, doch kennt man die Grabstätte dieses beliebten lrischen Dichters leider nicht mehr.

Die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte. Das nächste Sängerfest wurde wieder nach hier verlegt; die Liedertafel hatte die Leitung desselben übernommen und die Germania unter Führung der Herren Masieng und Schimmelpfening ihre Thätigkeit fortsetzte.

Auch die Söflichkeit ist eine Waffe, mit der man sich mancher Feinde erwehren kann.

Das Paradies, worin wir alle gelebt haben und woraus wir alle vertrieben werden, ist — die Jugend.

* Auf der Liste der Direktoren, welche die Lotharier Staatsbank am 2. Juli gewählt hat, finden wir die Namen der Herren J. Aves und Ad. Podemann.

* Zu Comfort wurde der Regent Walter Stokes unter der Anklage, seinen Massenangehörigen Wm. Lemon erschossen zu haben, von Friedensrichter C. A. Nelson unter \$2,000 Bond gefesselt.

* Im nordwestlichen Teil von Kendall County soll nächsten Herbst nach Del geholt werden.

* In San Antonio verschied am 4. Juli nach dreiwöchentlichem Krankenlager am Nervenleiden Otto Heinrich Ueber, ein Sohn von Frau Friederike Ueber, geb. Helmke. Die trauernden Hinterbliebenen sind die tiefbetäubte Mutter, fünf Brüder: Alwin, Herbert, Marwin, Erwin und Eugen, eine Schwester, Linda, vier Tanten, sechs Onkel und viele andere Verwandte und Bekannte.

Zu verrenten
Farm von 75 Acres, wovon 70 Acres in Kultur, für nächstes Jahr. Ist dicht am Cibola gelegen, halbwegs zwischen Selma und Schertz, in Guadalupe Co. Gutes Wohnhaus mit Windmühle dabei, welche reichlich und gutes Wasser liefert. Um Näheres bitte sich so bald zu wenden an G. S. Monarsch, Cibola, Texas.
41 3

Abendlied.
Schallendes Himmeln
Lief unten im Tal.
Streitendes Himmeln
Mit herbeidem Strahl.

Nah wie ferne
Der Glocken Geläut,
Leuchtende Sterne
Am Himmel gerireut.

Frieden und Schummer,
Nur febrt nun ein,
Ebenet den Kummer
Und löset die Reim.

Martin Greif.

Gedankenplitter.
Das Glück ermarken, ist der schönste Teil des Glücks.

Witter ihr's, vom Glück zu träumen,
Wenn's hernach nur Schein,
Wit'rer noch, kannst selbst im Traum
Du nicht glücklich sein.

Mancher ruft erstaunt: „Neumundneuzgimal bin ich über den Steg gegangen und beim Hundertstenmal ist er gebrochen.“ — anstatt sich darüber zu wundern, daß er ihn noch so oft getragen hat.

Die alten Dichter sind die Jungbrunnen für die neuen.

Ein Essen kann ganz greulich sein,
Das genau nach dem Kochbuch gemacht ist
Und manches Tam ganz abscheulich sein,
Das genau auf den Codex bedacht ist.

Es hat schon manchen zu großem Verderben gereicht, daß er ein kleines Talent hatte.

